



# Lehramtsstudierende und ihre Niederlassungsbereitschaft im ländlichen Raum

---

Ergebnisbericht zur Befragung der  
Lehramtsstudierenden in Mecklenburg-Vorpommern,  
WS 2017/18

erstellt von  
Dr. Stefan Schelske, Dr. Andreas Fritsch  
(Integrierte Qualitätssicherung in Studium und Lehre)  
& Prof. Dr. Steffen Fleßa (Prorektor)

Universität Greifswald

29.03.2018

Bei der Realisierung der landesweiten Studierendenbefragung mitgewirkt haben:  
Ivonne Driesner, Anja Vatterrott  
(Landesweites Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung Mecklenburg-Vorpommern, Rostock)  
Prof. Dr. Wolfgang von Gahlen-Hoops, Prof. Dr. Matthias Müller  
(Hochschule Neubrandenburg)

## Inhalt

1	Einleitung .....	2
1.1	Ländliche Räume in Mecklenburg-Vorpommern .....	2
1.2	Personalbedarfsprognose 2016-2030 .....	3
1.3	Regionale Präferenzen der Studierenden am Beispiel Vorpommern .....	4
1.4	Lehramtsabsolvent*innen in Mecklenburg-Vorpommern .....	6
2	Allgemeines und Methodik .....	9
2.1	Ziele und Fragebogenentwicklung .....	10
2.2	Auswertung .....	11
2.3	Soziodemografische und akademische Basisdaten .....	11
2.4	Herkunft der Studierenden .....	13
3	Argumente für und gegen den ländlichen Raum .....	14
3.1	Allgemeine Einschätzungen .....	14
3.2	Nutzen, Potenziale und Chancen .....	15
3.3	Kosten, Hindernisse und Risiken .....	16
4	Motivation für den ländlichen Raum .....	17
4.1	Einstellung und Erfahrung .....	17
4.2	Schulart und Motivation .....	18
4.3	Motivierende Maßnahmen und Bedingungen .....	19
5	Perspektive Arbeitsort .....	20
5.1	Bevorzugte Bundesländer .....	20
5.2	Präferierte Stadtgröße .....	21
5.3	Präferierte Region in Mecklenburg-Vorpommern .....	23
5.4	Pendelzeit .....	24
6	Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen .....	25
6.1	Nutzen, Potenziale und Chancen .....	25
6.2	Kosten, Barrieren und Risiken .....	25
6.3	Motivierende Maßnahmen .....	25
6.4	Niederlassungsbereitschaft .....	26
6.5	Herkunft und Präferenzen für den Arbeitsort .....	27
	Anhang .....	27

## 1 Einleitung

### 1.1 Ländliche Räume in Mecklenburg-Vorpommern

*Ländliche Räume* und *Ländliche GestaltungsRäume* umfassen mehr als 90% der Landesfläche in Mecklenburg-Vorpommern (M-V) und prägen maßgeblich das Erscheinungsbild des Landes. Hier wohnen gut 60% der Bevölkerung und hier befindet sich rund die Hälfte aller Arbeitsplätze (Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung M-V: Landesraumentwicklungsprogramm 2016, S. 32).

*Ländliche GestaltungsRäume*, im Folgenden vereinfachend *strukturschwache ländliche Räume* genannt, weisen Herausforderungen auf, die besondere Maßnahmen zur Sicherung von Leistungen der Daseinsvorsorge, u. a. Bildungs- und Kultureinrichtungen, Krankenhäuser etc. erfordern (Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung M-V: Landesraumentwicklungsprogramm 2016, S. 33). Abbildung 1 lässt ein West-Ost-Gefälle erkennen, welches überlagert wird durch ein Gefälle zwischen ländlichen Regionen und Stadt-Umland-Räumen.

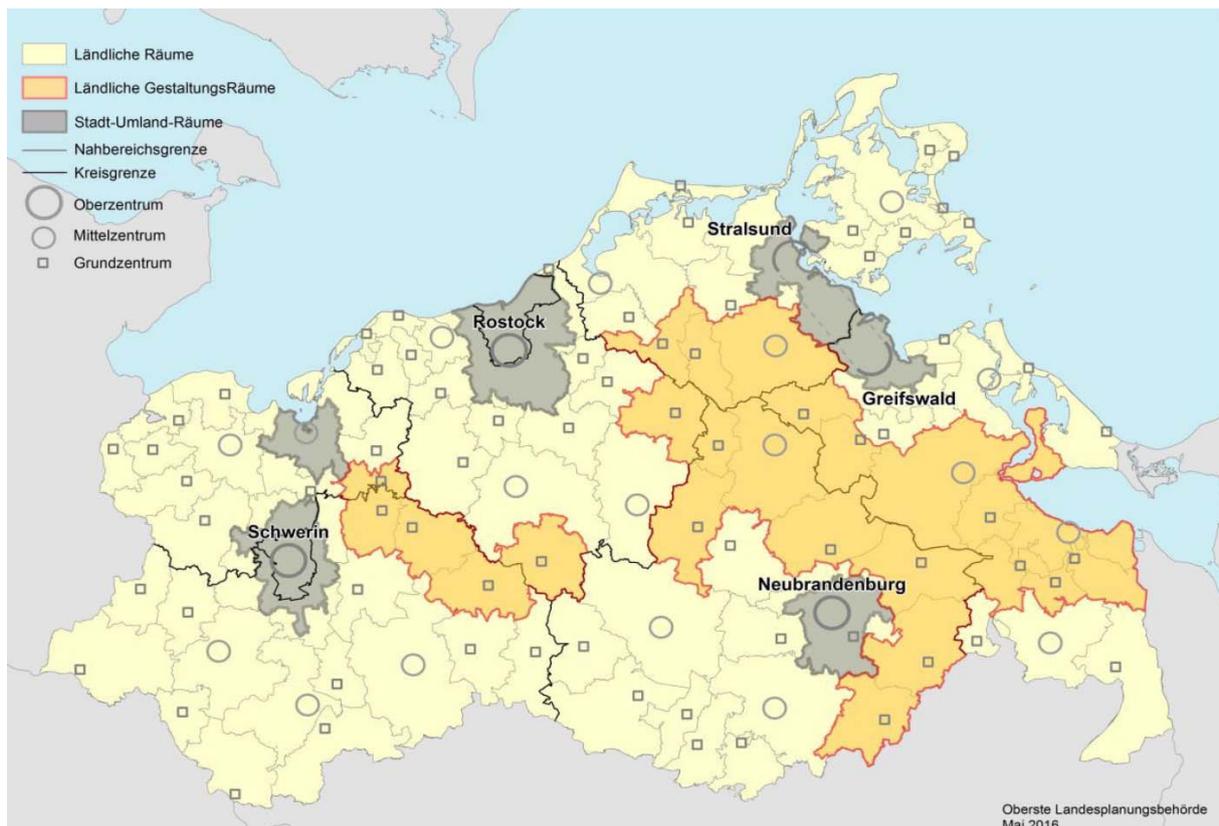


Abbildung 1. Ländliche Räume und Ländliche GestaltungsRäume in M-V (Quelle: Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung M-V: Landesraumentwicklungsprogramm 2016, S. 36, <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/em/Raumordnung/Landesraumentwicklungsprogramm/aktuelles-Programm/>)

In M-V werden an vier Hochschulen (Universität Greifswald, Universität Rostock, Hochschule für Musik und Theater Rostock sowie Hochschule Neubrandenburg) Lehrer\*innen für fünf verschiedene

Schularten ausgebildet. Es zeigt sich, dass die strukturschwachen ländlichen Räume insbesondere entlang der historischen Grenze der Landesteile Mecklenburg und Vorpommern und damit in räumlicher Nähe zu den Hochschulstandorten Greifswald und Neubrandenburg liegen.

## 1.2 Personalbedarfsprognose 2016-2030

Für alle Schularten ergeben sich gemäß der Prognose des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V folgende Entwicklungen (siehe Abb. 2):

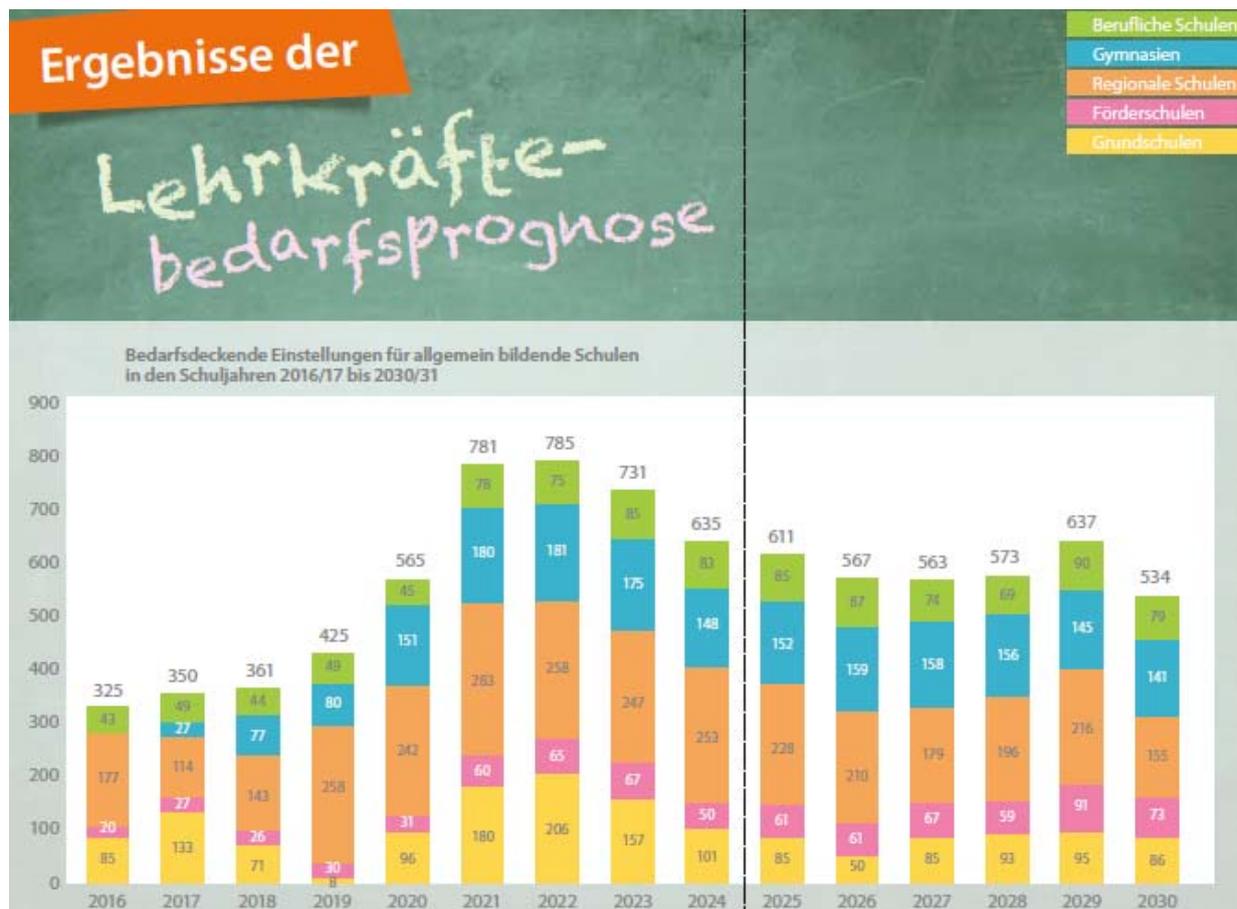


Abbildung 2. Personalbedarfsentwicklung 2016-2030 an öffentlichen allgemeinbildenden und beruflichen Schulen. (Quelle: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V: Wunschberuf Lehrer/in in Mecklenburg-Vorpommern. Berufswahl und Einstellungschancen, Schwerin 2016, S. 6-7, [www.lehrer-in-mv.de](http://www.lehrer-in-mv.de))

Ohne Berücksichtigung von Neueinstellungen wird die Anzahl der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen durch Übergänge in Rente oder Pension im Zeitraum 2015 bis 2030 über alle Schularten hinweg von derzeit 9.328 auf 2.150 sinken. Für einzelne Schularten fällt die Verringerung gegenüber dem Ausgangsniveau unterschiedlich aus: an Grundschulen um 68%, an Förderschulen um 66%, an Regionalen Schulen um 84% und an Gymnasien um 83% (Ministerium für Bildung Wissenschaft und Kultur M-V, 2015: Personalbedarfsentwicklung 2016-2030 an öffentlichen allgemeinbildenden und

beruflichen Schulen, S.6, [http://service.mvnet.de/\\_php/download.php?datei\\_id=1568957](http://service.mvnet.de/_php/download.php?datei_id=1568957)). Regionalschulen und Gymnasien scheinen also am stärksten vom Personalrückgang betroffen.

Mit dem Personalrückgang korrespondiert ein hoher Einstellungsbedarf, wobei der jährliche Gesamtbedarf für Lehrkräfte an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen im Prognosezeitraum zunächst bis 2022 ansteigt, während er danach etwas geringer ausfällt, jedoch immer noch deutlich höher ist als in der Ausgangslage. Das Maximum im Jahr 2022 liegt bei über 700 notwendigen Neueinstellungen, aber auch im lokalen Minimum nach 2022 werden noch über 500 Neueinstellungen benötigt. Die Ausgangslage betrifft gut 300 Neueinstellungen im Jahr 2016. Der Einstellungsbedarf im Regionalschullehramt ist bei weitem und im gesamten Zeitraum am größten. Der Bedarf an Gymnasiallehrkräften setzt im zeitlichen Verlauf später ein und erreicht dieses Niveau nicht. Der Einstellungsbedarf für das Grundschullehramt folgt in etwa dem Gesamtbild im Prognosezeitraum mit einem erwarteten Maximum für 2022. Die Einstellungsbedarfe von Lehrkräften für Förderschulen und für berufliche Schulen steigen zwar 2021/2022 sprunghaft an, erreichen aber erst zum Ende des Prognosezeitraums ihr Maximum (siehe Abb. 2). Für die differenzierte Betrachtung der einzelnen Fachrichtungen wird an dieser Stelle auf die Originalquelle verwiesen (Ministerium für Bildung Wissenschaft und Kultur M-V, 2015: ebd., S. 16-19).

Regionale Unterschiede werden in der landesweiten Prognose des Lehrerbedarfs nicht differenziert. Es ist zu vermuten, dass der Lehrerbedarf in den oben genannten strukturschwachen ländlichen Räumen stärker ausfallen wird als in den westlichen Landesteilen Mecklenburg-Vorpommerns und den Stadt-Umland-Räumen. Im Folgenden sollen regionale Disparitäten aus Sicht der Studierenden und aus Sicht der Absolvent\*innen betrachtet werden.

### 1.3 Regionale Präferenzen der Studierenden am Beispiel Vorpommern

Am Beispiel der Studierenden aus den Kreisen Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen an den Universitäten Greifswald und Rostock mit dem angestrebten Studienabschluss 1. Staatsexamen für die Lehrämter an Gymnasien oder Regionalen Schulen soll hier das Wahlverhalten von Studierenden bzgl. des Studienortes abgeschätzt werden. Alle Daten beziehen sich auf das Sommersemester 2017 und beruhen auf Zuarbeiten der an der Lehrerbildung beteiligten Universitäten.

Die Statistiken zeigen auf, dass insgesamt 1.224 Studierende an der Universität Greifswald auf Lehramt studieren. 402 davon erhielten ihre Hochschulzugangsberechtigung in Mecklenburg-Vorpommern (32,8%). 224 (18,3%) aller Lehramtsstudierenden stammen aus der Zielregion Vorpommern, 117 (9,6%) aus dem Kreis Vorpommern-Greifswald.

891 Eingeschriebene studieren Lehramt für Gymnasien, 231 Lehramt für Regionalschule und noch 102 für Haupt- und Realschule. 156 (17,5%) Studierende des Lehramtes für Gymnasien haben ihre

Hochschulzugangsberechtigung in den beiden Kreisen Vorpommerns erworben, 81 (9,1%) davon kommen aus Vorpommern-Greifswald. Bei den 49 (21,2%) Studierenden des Lehramts für Regionalschulen kamen 29 (12,5%) aus Vorpommern-Greifswald und 20 (8,7%) aus Vorpommern-Rügen.

Von den 66 Studierenden aus Vorpommern, die für Lehramt an Haupt- und Real- oder Regionalschulen in Greifswald studieren, könnten 41 Studierende ihre Fächerkombinationen auch in Rostock wählen. Bei den Studierenden auf Lehramt an Gymnasien aus Vorpommern könnten 97 der 158 ihre Fächerkombination auch in Rostock wählen, d. h., der überwiegende Anteil der Lehramtsstudierenden aus Vorpommern der in Greifswald studiert, könnte dies auch in Rostock, wählt jedoch Greifswald als Standort.

24 (2,7%) Studierende an der Universität Greifswald des Lehramts an Gymnasien kommen aus Rostock oder dem Landkreis Rostock. 16 davon studieren Fächer, die man nur in Greifswald in dieser Kombination studieren kann. 16 Studierende, die Lehramt für Haupt- und Real- oder Regionalschule studieren, kommen aus Rostock oder Landkreis Rostock. 7 davon studieren Fächer, die man nur in Greifswald in dieser Kombination studieren kann.

Gemäß der Statistiken der Universität Rostock waren zum Sommersemester 2017 2.594 Studierende für Lehramtsstudiengänge eingeschrieben: 671 davon für Grundschulpädagogik, 367 für Sonderschulpädagogik, 589 im Lehramt für Regionale Schulen und 967 im Lehramt für Gymnasien. 69 Studierende der Grundschulpädagogik kamen aus den Kreisen Vorpommern-Rügen und Vorpommern-Greifswald (10,3%). Die entsprechenden Werte für die Sonderpädagogik sind 21 Studierende bzw. 5,7%. Hierbei ist zu bedenken, dass 28,8% der Bevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns in den Kreisen Vorpommern-Rügen und Vorpommern-Greifswald lebt.

63 (10,7%) Studierende des Lehramtes für Regionale Schulen an der Universität Rostock kamen aus den Kreisen Vorpommern-Rügen und Vorpommern-Greifswald. Der entsprechende Wert für Gymnasien ist 84 (8,7%). 37 dieser Studierenden belegen in Rostock Fächer, die man auch in Greifswald studieren könnte, 19 davon für das Lehramt Gymnasium und 18 für das Lehramt Regionalschule. Den Schwerpunkt stellen hierbei die Lehramtsstudenten für Gymnasien in den Fächern Deutsch (11), Englisch (8), Geschichte (7) und Philosophie (6) dar, wobei hier Fächer, nicht Studierende gezählt werden. Für die Regionalschulen sind die Fächer, die auch in Greifswald studiert werden könnten, primär Deutsch (14), Geschichte, Evangelische Religion und Philosophie (jeweils 6).

In Rostock studieren derzeit 110 Studierende aus den Kreisen Vorpommern-Rügen und Vorpommern-Greifswald eine Fächerkombination, die man in Greifswald nicht studieren könnte. 65 davon Lehramt für Gymnasium und 45 Lehramt für Regionale Schulen. 21 dieser Studierenden für Lehramt Gymnasium belegen Mathematik, 14 Sozialkunde, 13 Chemie, 10 Physik, 6 Arbeit-Wirtschaft-

Technik, 4 Informatik. Beim Lehramt für Regionale Schulen sind die wichtigsten Fächer, die Studierende aus den beiden Kreisen Vorpommerns in Rostock belegen und die in Greifswald nicht angeboten werden, Biologie (15), Sozialkunde (14), Sport (14), Arbeit-Wirtschaft-Technik (5) und Mathematik (4).

Auf dieser Grundlage kann man schließen:

Die Wahl des Studienplatzes wird bei Lehramtsstudierenden aus den Kreisen Vorpommern-Rügen und Vorpommern-Greifswald stark durch die Nähe zum Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung dominiert. Studierende aus Vorpommern bevorzugen deutlich den Studienort Greifswald. Entsprechendes gilt für die Universität Rostock und das Umland.

Selbst für Fächer, die in Greifswald nicht angeboten werden, ist die Zahl der Studierenden an der Universität Rostock, die aus Vorpommern kommen, vergleichsweise gering. So sind Studierende der Kreise Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen im Lehramt für Sonderpädagogik und Grundschulpädagogik sowie in den Fächern Arbeit-Wirtschaft-Technik (beide Schultypen), Physik (Gymnasium) und Mathematik (Regionale Schulen) deutlich unterrepräsentiert.

Inwieweit diese Disparitäten durch Studierende des Lehramtes, die in Vorpommern ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben haben und außerhalb von Mecklenburg-Vorpommerns studieren, ausgeglichen werden, ist nicht bekannt.

#### 1.4 Lehramtsabsolvent\*innen in Mecklenburg-Vorpommern

Im Prüfungsjahr 2016 konnten schulartübergreifend insgesamt 476 bestandene Erste Staatsprüfungen im Land M-V berichtet werden. In den Jahren zuvor absolvierten 506 (2015), 494 (2014) und 445 (2013) Studierende erfolgreich ihr Lehramtsstudium. Im Prüfungsjahr 2010 gab es 450 Abschlüsse (Statistisches Amt M-V: Akademische, staatliche und kirchliche Abschlussprüfungen in Mecklenburg-Vorpommern 2016, Statistische Berichte B333 2016 00, Schwerin, 2017). Die genannten Zahlen betreffen noch die Absolvent\*innen der „alten“, d. h. nicht modularisierten, auslaufenden Studiengänge. Seit 2012 sind alle Lehramtsstudiengänge modularisiert. Diese Absolvent\*innen werden ab dem Prüfungsjahrgang 2017 erwartet. Bis mindestens 2019 müssen die Hochschulen „alte“ und modularisierte Studienangebote parallel gewährleisten.

Das Land M-V will langfristig insgesamt ca. 4.000 Lehramtsstudienplätze vorhalten, davon 1.500 in Greifswald und 2.500 in Rostock. Die geplante jährliche Aufnahmekapazität beträgt in Greifswald 300 und in Rostock 560 Studienplätze (Normallast), darunter 100 Studienplätze in Masterstudiengängen für das Lehramt an Beruflichen Schulen (siehe „Lehrerbildung der ersten Phase in Mecklenburg-Vorpommern“, Anlage 2 zur Zielvereinbarung der Universität Rostock mit dem Land M-V für den Zeitraum 2011-2015, Landtag M-V, Drucksache 5/4052, S. 46 sowie Tabelle 1). Die Hochschule Neubrandenburg beteiligt sich an der Berufsschullehrerausbildung des Landes durch geeignete

Bachelorstudiengänge, die an der Universität Rostock fachwissenschaftlich und pädagogisch weitergeführt werden (ebd. S. 81). Für die HMT werden 90 Lehramtsstudienplätze für Schulmusiker ausgewiesen (ebd. S. 59), die ihr Zweitfach an der Universität Rostock belegen und in den dortigen Zahlen bereits inkludiert sind.

Es erscheint offensichtlich, dass die jährlich bereit gestellten Studienplätze für Grundschullehramt dem vom Land prognostizierten Personalbedarf (siehe Abb. 2) vorerst nicht entsprechen. Vor diesem Hintergrund ist die Einrichtung einer weiteren Professur Grundschulpädagogik sowie die Verdopplung der dauerhaften Studienanfängerkapazitäten im Rahmen der Zielvereinbarungen mit der Universität Rostock für den Zeitraum 2016 bis 2020 positiv zu bewerten.

Tabelle 1: Geplante jährliche Aufnahmekapazität in Normallast für die lehrerbildenden Standorte Greifswald und Rostock (Quelle: Landtag M-V, Drucksache 5/4052, S. 46) sowie prognostizierte Absolvent\*innen je Studienanfängerjahrgang bei Vollaustattung

Lehramt	Universität Greifswald	Universität Rostock*	Aufnahmekapazität p.a. Gesamt	Prognostizierte Absolvent*innen je Studienanfängerjahrgang***
Grundschulen	-	50 (ab 2016: 100)	50 (ab 2016: 100)	84 (ab Jg. 2016)
Regionale Schulen	150	150	300	252
Gymnasien	150	200	350	294
Sonderpädagogik	-	60	60	50
Berufliche Schulen**	-	100	100	84
<b>Gesamt</b>	<b>300</b>	<b>560</b>	<b>860 (ab 2016: 910)</b>	<b>764 (ab Jg. 2016)</b>

\*) inkl. 90 Lehramtsstudienplätze für Schulmusik an der HMT

\*\*) Master 2 Jahre aufbauend auf geeigneten Bachelorstudiengängen u. a. an Hochschule Neubrandenburg

\*\*\*) unter der Annahme einer mittleren Erfolgsquote in der Prüfungsgruppe Lehramt von 84 Prozent (Statistisches Bundesamt, 2017: Erfolgsquoten 2015, S. 11)

Mit wie vielen Absolvent\*innen bei einer Vollaustattung der Studienplätze gerechnet werden kann, ist nicht sicher abzuschätzen. Dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung zufolge beträgt die langjährige Studienabbruchquote im Staatsexamen Lehramt lediglich 12 Prozent (Heublein, Hutzsch, Schreiber, Sommer & Besuch: Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor- und in herkömmlichen Studiengängen – Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Exmatrikulierten des Studienjahres 2007/08, HIS: Projektbericht, Dezember 2009, S. 7). Da Fach- und Hochschulwechsler nicht als Studienabbrecher gezählt werden, kann aber nicht geschlussfolgert werden, dass 88 Prozent einer Anfangskohorte Lehramtsstudierender auch das Staatsexamen ablegen. Eine Zusammenstellung der Exmatrikulationsgründe der im Zeitraum Sommersemester 2011 bis Wintersemester 2014/15 an den Hochschulen des Landes M-V exmatrikulierten Lehramtsstudierenden suggeriert eine deutlich geringere Studienerfolgsquote. Der Anteil derer, die als Exmatrikulationsgrund die Beendigung des

Studiums nach bestandener Abschlussprüfung angab, betrug nur rund 45 Prozent. Einen Hochschulwechsel gaben rund 12 Prozent als Exmatrikulationsgrund an. Für rund 35 Prozent der exmatrikulierten Lehramtsstudierenden konnte der Grund der Exmatrikulation nicht befriedigend dokumentiert werden (Landtag M-V, Drucksache 6/5058). Dem Statistischen Bundesamt zufolge beträgt die bundesdurchschnittliche Erfolgsquote in der Prüfungsgruppe Lehramt zwischen 75,9 Prozent für den Studienanfängerjahrgang 2003 und 90,3 Prozent für den Studienanfängerjahrgang 2005. Im Mittel der Studienanfängerjahrgänge 2003-2007 beträgt die Erfolgsquote in Prüfungsgruppe Lehramt rund 84 Prozent (Statistisches Bundesamt, 2017: Erfolgsquoten 2015, Berechnung für die Studienanfängerjahrgänge 2003 bis 2007, S. 11). All diese Angaben beziehen sich auf das „alte“, nicht modularisierte Lehramtsstudium.

Unter der Annahme einer Vollausslastung der Lehramtsstudienplätze, einer durchschnittlichen Studienerfolgsquote von 84 Prozent und unter der Annahme, dass alle Absolvent\*innen im Land verbleiben bzw. sich der Wanderungssaldo zwischen den Bundesländern ausgeglichen gestaltet, würde die Anzahl der zu erwartenden Lehramtsabsolvent\*innen des Landes M-V mit Ausnahme der Spitzenjahre 2021-2023 in einem rechnerisch angemessenen Verhältnis zu dem bis 2030 prognostizierten Bedarf an Neueinstellungen stehen. Engpässe wären insbesondere im Grundschullehramt und im Lehramt an Regionalen Schulen zu erwarten.

Doch verbleiben die Lehramtsstudierenden als Referendare und Lehrer\*innen tatsächlich in M-V? Wohin wenden sich die Absolventen\*innen des Lehramts? Welche regionalen Präferenzen sind zu beobachten? Eine erste Momentaufnahme gestattet die Lokalisierung der offenen Lehrer\*innenstellen im Land M-V (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Anzahl der offenen Lehrerstellen nach Landkreisen des Landes M-V (Quelle: <https://stellen.lehrer-in-mv.de/lehrer/suche>; Stand: 07.11.2017)

Landkreise und kreisfreie Städte M-V	Anzahl der offenen Stellen
Kreisfreie Stadt Rostock	8
Kreisfreie Stadt Schwerin	17
Landkreis Ludwigslust-Parchim	18
Landkreis Nordwestmecklenburg	13
Landkreis Rostock	5
Landkreis Mecklenburgische Seenplatte	40
Landkreis Vorpommern-Rügen	22
Landkreis Vorpommern-Greifswald	35
Gesamt	158

Der Erhebungszeitpunkt gibt eine Momentaufnahme wieder. Der Bedarf an Lehrer\*innen ist zu diesem Zeitpunkt nach den Stellenbesetzungen zu Schuljahresbeginn besonders hoch in der

Mecklenburgischen Seenplatte und in Vorpommern-Greifswald. Besonders niedrig ist die Zahl der offenen Stellen in Stadt und Landkreis Rostock. Zu beachten ist, dass der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte mit rund 262.000 Einwohnern zugleich der bevölkerungsreichste Landkreis ist. Vorpommern-Greifswald hat rund 237.000 Einwohner, während der bevölkerungsärmste Landkreis Nordwestmecklenburg mit rund 157.000 Einwohnern ist.

Aus der Momentaufnahme in Tabelle 2 kann keine Prognose der künftigen offenen Lehrer\*innenstellen abgeleitet werden. Die regionale Verteilung der offenen Lehrer\*innenstellen und damit des nicht befriedigten Personalbedarfs korrespondiert jedoch mit der Lage der eingangs dargestellten besonders strukturschwachen ländlichen Räume in M-V. Die Stadt-Umland-Räume Neubrandenburg und Greifswald einmal ausgenommen (siehe Abb. 1), gibt es in diesen Regionen offenbar bereits gegenwärtig Schwierigkeiten, geeigneten Lehrer\*innennachwuchs zu gewinnen, wobei der Einstellungsbedarf im Land insgesamt noch stark ansteigen wird (siehe Abb. 2). Hinzu kommen die regionalen Disparitäten der Hochschulstandorte (siehe Tabelle 1).

Es ist zu vermuten, dass die bestehenden strukturellen Probleme in den betroffenen Regionen fortgeschrieben werden, auch wenn das derzeit nicht durch Daten belegt werden kann. Ein Teufelskreislauf könnte sich dergestalt eröffnen, dass Regionen mit Strukturschwächen nicht attraktiv für Lehrer\*innen sind und der Lehrer\*innenmangel wiederum zur Strukturschwäche beiträgt. Diese Hypothese und die langjährigen Erfahrungen, die im Forschungskonsortium „Think Rural“ zur Daseinsvorsorge im ländlichen Raum gesammelt wurden (<https://www.uni-greifswald.de/forschung/forschungsprofil/forschungsprojekte/forschungskonsortium-think-rural/>), leiteten die Autoren bei der Konzeption der vorliegenden Studie.

## 2 Allgemeines und Methodik

Im Wintersemester 2017/18 wurde ein großer Teil der Lehramtsstudierenden M-Vs zu ihrer Niederlassungsbereitschaft im ländlichen Raum befragt. Die Befragung wurde vom Prorektor der Universität Greifswald Prof. Dr. Steffen Fleßa in Auftrag gegeben und von der Integrierten Qualitätssicherung der Universität Greifswald (IQS) geplant, recherchiert, organisiert, durchgeführt und ausgewertet. Unterstützt wurde das Vorhaben durch Lehramtsstudierende und Vertreter\*innen der Lehrer\*innenbildung der Universität Rostock, der Universität Greifswald und der Hochschule Neubrandenburg sowie durch das Landesweite Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung M-V (ZLB). Das ZLB gab hilfreiche Hinweise bei der Fragebogenentwicklung und übernahm insbesondere die Organisation und Durchführung der Befragung der Rostocker Studierenden.

Lehramtsstudierende der Hochschule für Musik und Theater Rostock wurden über ihr Zweitfach an der Universität Rostock erfasst. In den nachfolgenden Statistiken werden diese Studierenden unter dem Hochschulstandort Rostock geführt.

Die Befragung wurde mit Hilfe der Befragungssoftware EvaSys zum Teil online und zum Teil papierbasiert in Lehrveranstaltungen durchgeführt. In Tabelle 3 sind alle Teilbefragungen im Rahmen des Projekts mit den wichtigsten Daten (z. B. den Teilnehmerzahlen  $N$ ) aufgeführt.

Tabelle 3. Details zur Befragungsdurchführung

Hochschulstandort	Teilbefragung	Befragungszeitraum	$N$	$N_{\text{gesamt}}$	Eingeschr.	Quote
Rostock	Absolv., allg. LA, Papier	Sep. 2017	28	1056	3512	30%
	allg. LA, Papier	Okt. 2017	576			
	allg. LA, Online	02.11.2017 bis 05.01.2018	452			
	LA berufl. Schule, Papier	nicht durchgeführt	-	-	-	
Greifswald	allg. LA, Papier	Okt./Nov. 2017	474	580	1277	45%
	allg. LA, Online	02.11.2017 bis 05.01.2018	106			
Neubrandenburg	LA berufl. Schule, Papier	Okt./Nov. 2017	50	50	107	47%
Gesamt		Sep. 2017 bis Jan. 2018	1686	1686	4896	34%

Anmerkung: LA = Lehramt; Eingeschr. = eingeschriebene Lehramtsstudierende des Wintersemesters 2017/18

## 2.1 Ziele und Fragebogenentwicklung

Die Befragung hatte verschiedene Ziele, die durch den Fragebogen adressiert werden sollten und sich in den folgenden Kernfragen widerspiegeln: Welche Nutzen, Potenziale und Chancen bietet der ländliche Raum für angehende Lehrer\*innen? Welche Kosten, Barrieren und Risiken halten zukünftige Lehrer\*innen davon ab, sich im ländlichen Raum niederzulassen? Durch welche Maßnahmen können Barrieren überwunden und der ländliche Raum attraktiver gemacht werden? Wie steht es aktuell um die Niederlassungsbereitschaft der Lehramtsstudierenden? Woher kommen die Lehramtsstudierenden und wohin gehen sie?

Die Umsetzung der Kernfragen wurde durch zwei Strategien verfolgt. Zum einen wurden quantitative Abfragen entwickelt, mit denen die Neigungen der Studierenden im Hinblick auf den ländlichen Raum erfasst werden sollten. Zum anderen wurden die Erwartungen der Studierenden an den ländlichen Raum, die Facetten des ländlichen Raumes in der Wahrnehmung der Studierenden sowie Maßnahmen zur Erhöhung der Niederlassungsbereitschaft im ländlichen Raum erfasst, um sie einer Bewertung zugänglich zu machen.

Aus auswertungsökonomischen Gründen mussten die ursprünglich qualitativen Aspekte und Maßnahmen des ländlichen Raumes durch Vorgabe im Fragebogen einer standardisierten quantitativen

Bewertung zugänglich gemacht werden. Dazu wurde zunächst zu zentralen Aspekten des ländlichen Raumes sowie zu möglichen und bereits existierenden Maßnahmen recherchiert. Zudem führten Mitarbeiter der IQS mit Expert\*Innen der Lehrer\*Innenbildung der Universität Greifswald Gespräche sowie mit acht Lehrer\*Innen, die im ländlichen Raum tätig sind oder waren, Leitfaden-Interviews. Die so erhobenen qualitativen Daten wurden diskutiert und anschließend zu 23 Kategorien für die Aspekte und 18 Kategorien für die Maßnahmen zusammengefasst. So konnte gewährleistet werden, dass möglichst alle Aspekte und Maßnahmen durch jeweils eine Kategorie im Fragebogen repräsentiert werden.

In der Einleitung des Fragebogens wurden die Ziele der Befragung verdeutlicht und zum besseren Verständnis der Begriff *ländlicher Raum* definiert (siehe Fragebogen im Anhang). Schließlich wurde der Fragebogen erstellt und in einem Vortest auf Schwächen geprüft und optimiert. Im Anschluss fand die erste Teilbefragung der Rostocker Lehramts-Absolvent\*innen ( $N = 28$ ) statt. Trotz des vorangegangenen Vortests wurden dabei noch kleinere Schwächen des Fragebogens entdeckt, die im Anschluss bereinigt wurden. So wurden Items zur Einstellung gegenüber dem ländlichen Raum und dem Ausmaß der bisherigen Erfahrung mit dem ländlichen Raum ergänzt.

## 2.2 Auswertung

Die Daten der einzelnen Befragungen sind zu einem Gesamtdatensatz zusammengefasst und mit dem Programm SPSS 24.0 ausgewertet worden. Wie nahezu jeder größere Befragungsdatensatz enthält auch der hier betrachtete Datensatz fehlende Werte. Für die Auswertung wird ein Fallausschluss Test für Test gewählt, da auch unvollständige Fälle zur Grundgesamtheit der Lehramtsstudierenden in M-V gehören und gegebenenfalls wichtige Angaben zu einzelnen Fragen beinhalten. Durch den Fallausschluss Test für Test kann es aber zu scheinbaren Inkonsistenzen zwischen den Ergebnissen von Gesamt- und Subgruppenanalysen kommen. Beispielsweise führen in Subgruppenanalysen fehlende Werte auf der Gruppierungsvariablen zum Ausschluss eines Falles, auch wenn dieser bei der Gesamtanalyse eingeflossen ist.

## 2.3 Soziodemografische und akademische Basisdaten

Von den Befragten waren 1118 Personen *weiblich* (69%) und 480 Personen *männlich* (30%). Darüber hinaus wurde von 6 Personen ein *anderes* Geschlecht und von 18 Personen *keine Angabe* angekreuzt. Auf die Frage „Haben Sie Kinder?“ haben 141 mit *ja* und 1483 mit *nein* geantwortet. Neun Personen kreuzten *keine Angabe* an. Das Alter der Befragten liegt im Mittel bei 22.69 Jahren ( $SD = 4.62$ , Range = 17 bis 52). Die durchschnittliche Abiturnote ist 2.2 ( $SD = 0.55$ , Range = 1.0 bis 3.8). Die mittlere Fachsemesterzahl beträgt 4.90 ( $SD = 4.25$ , Range = 1 bis 15).

In Tabelle 4 sind die Nennungen zur Fächerkombination nach Hochschulstandorten aufgeschlüsselt.

Tabelle 4. Fach-Nennungen zur Fächerkombination (Mehrfachnennungen waren möglich)

Fach	Rostock	Greifswald	Neubrandbg.	Gesamt
AWT	21	-	-	21
Biologie	137	2	-	139
Chemie	85	-	-	85
Deutsch	237	263	-	500
Englisch	149	190	-	339
Englisch frühbeginnend	63	-	-	63
Evangelische Religion	93	52	-	145
Französisch	42	1	-	43
Französisch frühbeginnend	6	-	-	6
Geographie	0	156	-	156
Geschichte	116	223	-	339
Gesundheit / Pflege	-	-	28	28
Griechisch	3	-	-	3
Grundschuldeutsch	272	-	-	272
Grundschulmathematik	273	-	-	273
Informatik	27	-	-	27
Kunst und Gestaltung	92	84	-	176
Latein	26	2	-	28
Mathematik	177	26	-	203
Musik	40	-	-	40
Pädagogik / Förderung spezif. Bildungsbereiche	-	-	21	21
Philosophie	82	102	-	184
Philosophieren mit Kindern	44	-	-	44
Physik	50	-	-	50
Russisch	-	10	-	10
Polnisch	-	2	-	2
Psychologie und Prävention	-	-	24	24
Sachunterricht	203	-	-	203
Sonderpädagogik	97	-	0	97
Sozialkunde	110	-	1	111
Sozialwesen	-	-	12	12
Spanisch	30	-	-	30
Sport	71	-	-	71
Werken	63	-	-	63
Sonstige Angaben	11	16	1	28
Anzahl Nennungen gesamt	2620	1129	87	3836

Anmerkung: Bei der Online-Befragung in Rostock wurden Studierende des berufsbildenden Lehramts miterfasst. Diese Nennungen wurden Sonstigen Angaben zugewiesen.

Hochschulübergreifend wie auch in Greifswald liegen die Schwerpunkte hier auf Deutsch, Geschichte und Englisch. In Rostock werden zudem die Grundschulfächer (*Grundschulmathematik* und *Grundschuldeutsch*) besonders häufig studiert. In Neubrandenburg dominieren die Fächer *Gesundheit/Pflege* sowie *Psychologie und Prävention*.

Weiterhin wurde nach dem angestrebten Abschluss gefragt. Dazu machten 1411 Studierende Angaben (LA Gymnasium: 745, LA Regionale Schule: 319, LA Grundschule: 237, LA Sonderpädagogik: 109, LA Berufliche Schule: 50, Sonstige: 11).

## 2.4 Herkunft der Studierenden

Die Herkunft der Studierenden wurde über die Postleitzahl des Ortes, in dem die Hochschulzugangsberechtigung erlangt wurde, ermittelt. Die Mehrheit der Studierenden stammt aus M-V. Weitere Herkunftsbundesländer mit größeren Anteilen sind Brandenburg, Schleswig-Holstein, Berlin, Sachsen-Anhalt sowie Sachsen und Niedersachsen (siehe Tabelle 5).

Tabelle 5. Herkunftsbundesländer nach Hochschulstandort (absolute Häufigkeiten)

Bundesland	Rostock	Greifswald	Neubrandbg.	Gesamt
Mecklenburg-Vorpommern	606	223	31	860
Brandenburg	114	99	3	216
Schleswig-Holstein	80	45	2	127
Berlin	38	58	1	97
Sachsen-Anhalt	53	27	2	82
Niedersachsen	44	29	2	75
Sachsen	44	26	4	74
Hamburg	19	14	1	34
Nordrhein-Westfalen	10	9	1	20
Thüringen	10	5	0	15
Hessen	5	3	1	9
Bayern	3	4	0	7
Baden-Württemberg	3	3	1	7
Saarland	2	2	0	4
Bremen	0	2	0	2
Rheinland-Pfalz	0	2	0	2
Ausland	4	3	1	8
Gesamt	1035	554	50	1639

Für die einzelnen Hochschulstandorte zeigt sich hinsichtlich der Studierendenzahlen eine vergleichbare Rangfolge der Bundesländer. Lediglich für Berlin ergibt sich ein bedeutsamer Sondereffekt. Berliner Studierende sind die drittgrößte Gruppe in Greifswald, aber nur die siebtgrößte Gruppe in Rostock. Die zweitgrößte Gruppe in Neubrandenburg ist Sachsen (siehe Tabelle 5).

Die befragten Studierenden mit Herkunft aus M-V bilden an allen drei Hochschulstandorten erwartungsgemäß die größten Gruppen. Während sie in Rostock und Neubrandenburg in der absoluten Mehrheit sind, bilden sie in Greifswald nur die relative Mehrheit. Die Studierenden aus M-V werden zusätzlich nach den Regionen M-Vs differenziert. Die geografische Nähe der Herkunftsregion zum Hochschulstandort spielt hier erwartungsgemäß eine wichtige Rolle bei der Wahl der Hochschule, wie

an den relativen Häufigkeiten innerhalb des Hochschulstandorts abgelesen werden kann (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6. Herkunftsregionen M-V nach Hochschulstandort (absolute Häufigkeiten  $n$  und relative Häufigkeiten innerhalb des Hochschulstandorts in %)

Region	Rostock		Greifswald		Neubrandbg.		Gesamt $n$
	$n$	%	$n$	%	$n$	%	
Greifswald	9	0,9	48	8,7	3	6,0	60
Vorp.-Greifw. (ohne Greifw.)	32	3,1	39	7,0	2	4,0	43
Stralsund	15	1,4	16	2,9	2	4,0	33
Vorp.-Rügen (ohne Strals.)	64	6,2	22	4,0	1	2,0	29
Mecklenburger Seenplatte	76	7,3	30	5,4	5	10,0	31
Neubrandenburg	21	2,0	8	1,4	8	16,0	37
Rostock, kreisfreie Stadt	126	12,1	10	1,8	4	8,0	140
Kreis Rostock (ohne Rost.)	117	11,3	18	3,2	3	6,2	88
Schwerin, kreisfreie Stadt	25	2,4	2	0,4	2	4,0	29
Ludwigslust-Parchim	69	6,7	19	3,4	1	2,0	42
Nordwestmeckl./Wismar	52	5,0	11	2,0	0	0,0	51
Nicht-M-V	429	41,4	331	59,7	19	38,0	779
Gesamt	1040	100,0	554	100,0	50	100,0	1639

### 3 Argumente für und gegen den ländlichen Raum

#### 3.1 Allgemeine Einschätzungen

Im nächsten Teil des Fragebogens wurden 23 Aspekte des ländlichen Raumes vorgegeben. Diese sollten danach bewertet werden, ob sie aus der ganz persönlichen Sicht der/des Befragten für oder gegen eine Lehrtätigkeit im ländlichen Raum sprachen oder aber dafür irrelevant waren.

Als Pro-Argumente wurden dabei vor allem die Aspekte *Natur, Ruhe, Entspannung* (1432 Nennungen; 87,6% der Angaben zu diesem Aspekt), *Chancen auf Stelle und Unterrichten der gewünschten Fächerkombination* (1411; 86,4%), *Kontakt zu Schüler\*Innen/Betreuungsverhältnis* (1311; 80,3%) und *Wohnraumpreise* (1311; 80,0%) genannt.

Die häufigsten Contra-Zuweisungen wurden für die Aspekte *Eingefahren/starre Strukturen* (1227; 75,2%), *Überalterung der Bevölkerung/Weggang der Jugend/Wenig Gleichaltrige/Arbeitslosigkeit* (1153; 71,4%), *Erreichbarkeit/Angebundenheit (Flughäfen, Einkaufsmöglichkeiten, Kliniken)* (1096; 67,3%) und *Politisch rechte Tendenzen in der Bevölkerung* (1089; 67,2%) vorgenommen.

Als irrelevant wurden vor allem *Ruf der Region* (779; 47,9%), *Sozialverhalten, Leistungsniveau, Sprachkenntnisse der Schüler\*innen* (669; 41,3%), *Rückkehr in die Heimat* (567; 34,9%) sowie *Mehrere Funktionen/Verantwortlichkeiten als Lehrer\*in* (563; 34,6%) gekennzeichnet.

Besonders weit auseinander gingen die Meinungen zum Aspekt *Regionenspezifische Sport- und Freizeitaktivitäten*. Dieser Aspekt wurde von 670 Personen als Pro-Argument, von 437 Studierenden als Contra-Argument und von 528 Studierenden als irrelevant eingestuft.

Am Ende der Liste gab es die Möglichkeit, einen zusätzlichen Aspekt zu nennen, der der/dem Befragten besonders wichtig erschien, aber nicht in der Liste enthalten war. Davon machten nur 110 Studierende (6,5% der Befragten) Gebrauch, was darauf hindeutet, dass die Kategorien nahezu alle wichtigen Aspekte des ländlichen Raumes abdecken. Zudem sind die zusätzlich genannten Aspekte bei näherer Betrachtung größtenteils inhaltlich identisch mit den vorgegebenen Kategorien. Eine Ausnahme bildet dabei zum Beispiel der Aspekt *Homophobie*, der nicht eindeutig einer der vorgegebenen Kategorien zugeordnet werden kann.

### 3.2 Nutzen, Potenziale und Chancen

Im Anschluss werden die Studierenden gebeten, jenen Aspekt zu nennen, der für sie der entscheidende Grund für eine Lehrtätigkeit im ländlichen Raum ist. Auch hier ist der Aspekt *Natur, Ruhe, Entspannung* und andere Aspekte der Lebensqualität wie *Rückkehr in die Heimat* bedeutsam. Es spielen aber auch verschiedene Chancen und Potenziale der ländlichen Lehrtätigkeit eine große Rolle. So finden sich mit *Chancen auf Stelle, Unterrichten der gewünschten Fächerkombination; Möglichkeiten für naturnahes/regionales Lernen; Pädagogischer Gestaltungsspielraum* und *Betreuungsverhältnis* vier solcher Aspekte unter den acht meistgenannten Gründen (siehe Abb. 3).

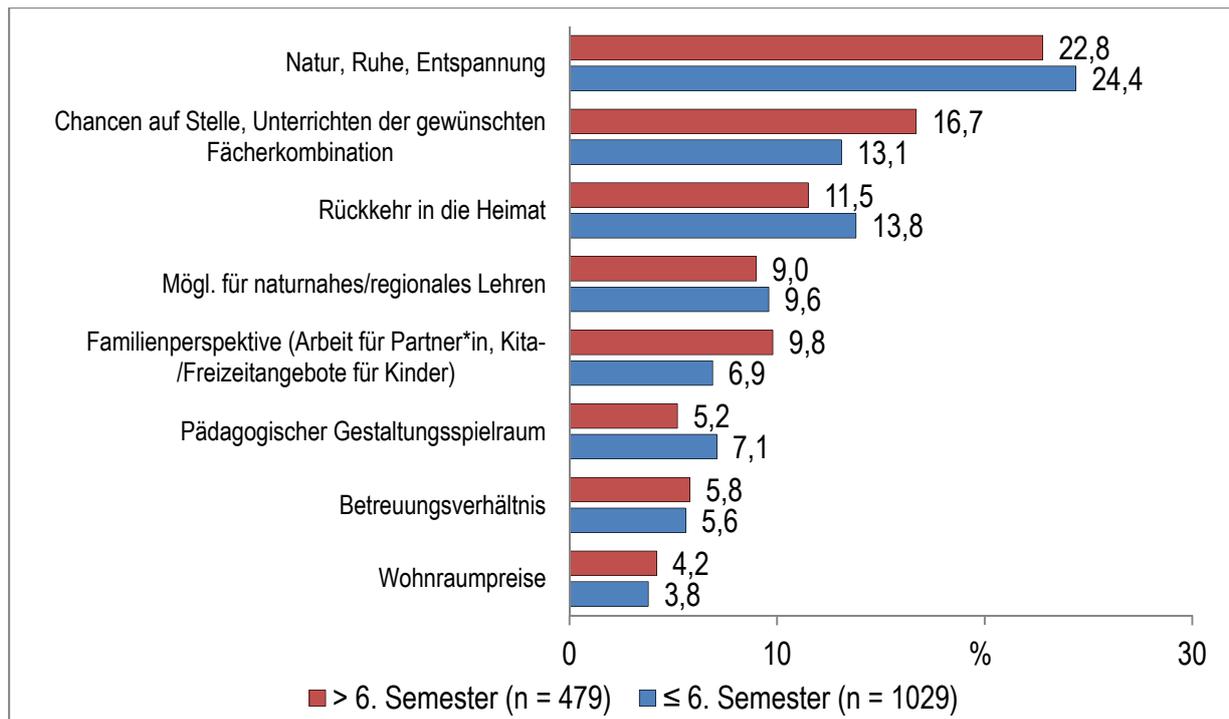


Abbildung 3. Entscheidender Grund für eine Lehrtätigkeit im ländlichen Raum – differenziert nach Fachsemester (Top 8, relative Häufigkeiten)

Differenzielle Unterschiede hinsichtlich der Fachsemester zeigen sich vor allem für *Chancen auf Stelle, Unterrichten der gewünschten Fächerkombination* sowie für *Familienperspektive*, die von den älteren Semestern häufiger genannt werden.

### 3.3 Kosten, Hindernisse und Risiken

Danach sollten die Studierenden jenen Aspekt nennen, der für sie der entscheidende Grund gegen eine Lehrtätigkeit im ländlichen Raum war. Hier spielen die Infrastruktur und rechte Tendenzen eine große Rolle. Differenzielle Unterschiede zeigen sich für *Eingefahrene/starre Strukturen*, die von den jüngeren Semestern häufiger genannt werden als von den älteren Semestern sowie für das kulturelle Angebot, dass von den älteren Semestern häufiger als ernstes Problem gesehen wird als von den jüngeren Semestern (siehe Abb. 4).

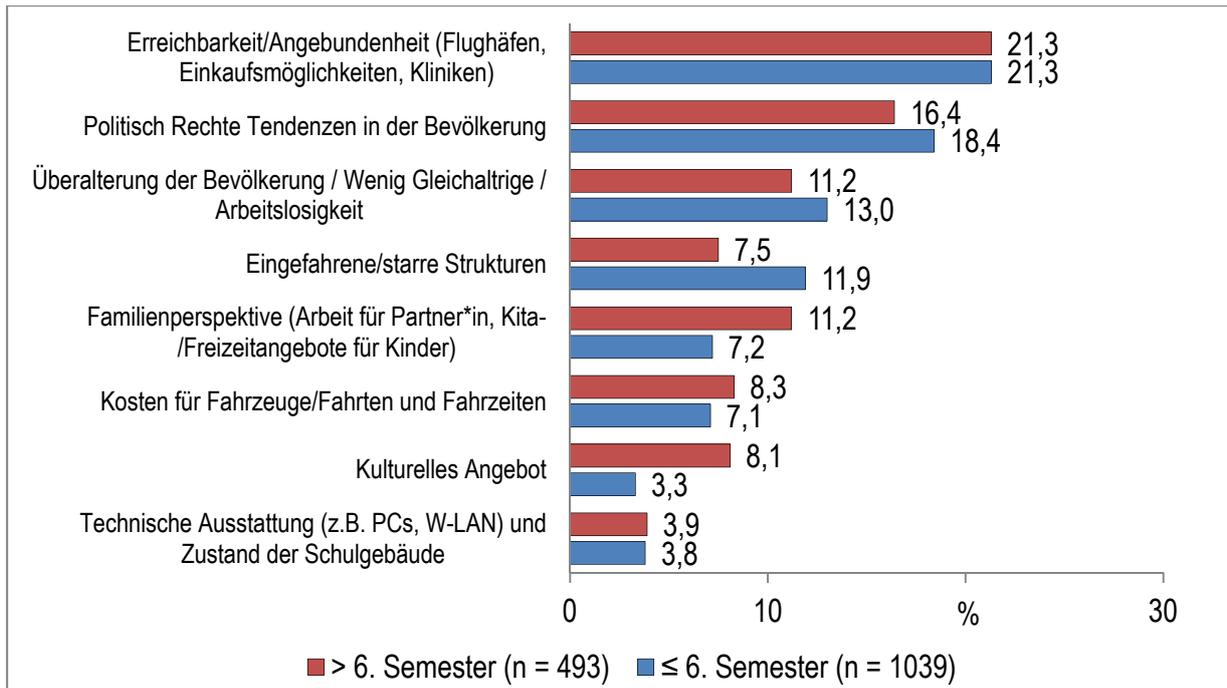


Abbildung 4. Entscheidender Grund gegen eine Lehrtätigkeit im ländlichen Raum – differenziert nach Fachsemester (Top 8, relative Häufigkeiten)

## 4 Motivation für den ländlichen Raum

### 4.1 Einstellung und Erfahrung

Durch jeweils ein Item mit einer Skalierung von 0 (trifft gar nicht zu) bis 100 (trifft vollständig zu) wurde die Einstellung gegenüber dem ländlichen Raum (*Ich stehe dem ländlichen Raum positiv gegenüber*,  $M = 69.03$ ,  $SD = 25.64$ ) und das Ausmaß der bisherigen Erfahrung mit dem ländlichen Raum (*Der ländliche Raum spielte in meinem bisherigen Leben eine große Rolle*,  $M = 63.06$ ,  $SD = 35.66$ ) erfasst. Zudem wurde über ein Item nach der Bereitschaft zur Aufnahme einer Tätigkeit im ländlichen Raum gefragt (*Ich kann mir gut vorstellen, eine Lehrtätigkeit im ländlichen Raum aufzunehmen*). Der Mittelwert für die Bereitschaft ( $M = 67.86$ ,  $SD = 28.93$ ) liegt deutlich über dem Erwartungswert von 50 und indiziert damit, dass bei relativ vielen Lehramtsstudierenden eine gewisse Bereitschaft für die Aufnahme einer Lehrtätigkeit im ländlichen Raum vorliegt.

Sowohl Einstellung ( $beta = .58$ ,  $p < .001$ ) als auch Erfahrung ( $beta = .22$ ,  $p < .001$ ) sagen die Bereitschaft deutlich vorher, wie eine simultane Regressionsanalyse zeigt,  $F(7, 1423) = 222.89$ ,  $R^2 = .52$ . Von den dabei zu Kontrollzwecken miteingeführten Prädiktoren Kinder ( $beta = .05$ ,  $p = .02$ ), Geschlecht, Fachsemester, Alter und Abiturnote (alle  $ps > .15$ ) bleiben fast alle insignifikant ( $\alpha = .05$ ). Lediglich der Umstand, Kinder zu haben, begünstigt ebenfalls signifikant die Bereitschaft - jedoch nur in relativ geringem Maße. Die Kontrollvariablen erklären damit zusammen nur knapp 1% der Varianz.

Erwartungsgemäß erweisen sich damit Einstellung und Erfahrung als überaus bedeutsame Prädiktoren für die Bereitschaft zur Aufnahme einer Tätigkeit im ländlichen Raum. Dabei handelt es sich um einen Befund mit großer Effektstärke, das heißt, das Ausmaß der allein durch diese beiden Variablen erklärten Varianz ist mit 51% außerordentlich hoch (25% gemeinsam, 23% exklusiv für Einstellung und 3% exklusiv für Erfahrung). Es ist also für die Motivation für eine Lehrtätigkeit im ländlichen Raum essenziell, dass möglichst gute, aber auch umfassende Erfahrungen mit dem ländlichen Raum gemacht werden.

Zu dieser Einschätzung passt auch der erwartungskonforme Befund, dass sich besonders für städtisch geprägte Studierende aus Berlin,  $M = 44.95$ ,  $SD = 29.23$ ;  $t(1573) = 24.37$ , und Hamburg,  $M = 53.79$ ,  $SD = 28.72$ ;  $t(1537) = 24.03$ , im Vergleich zu den Studierenden mit anderer Herkunft, eine jeweils signifikant geringere Bereitschaft für die Lehrtätigkeit im ländlichen Raum ergibt (beide  $p < .001$ ).

#### 4.2 Schulart und Motivation

Einstellung, Erfahrung und Bereitschaft wurden auch im Hinblick auf die Schulart analysiert (siehe Tabelle 7 für deskriptive Statistiken).

Tabelle 7. Fallzahlen und Mittelwerte für Einstellung, Erfahrung und Bereitschaft – Skalen von 0 bis 100, nach Schulart differenziert (Standardabweichungen in Klammern)

	LA Gymnasium	LA Regional. Schule	LA Berufl. Schule	LA Grundsch.	LA Sonderpäd.	Gesamt ohne Sonstige
<i>n</i>	738	313	49	235	107	1442
Einstellung	67.81 (25.44)	71.75 (24.08)	73.44 (24.95)	71.01 (25.11)	68.46 (24.84)	69.43 (25.04)
Erfahrung	62.36 (35.62)	63.97 (35.80)	68.75 (34.40)	66.41 (35.35)	64.86 (33.23)	63.78 (35.40)
Bereitschaft	65.21 (28.65)	70.92 (28.82)	67.86 (32.68)	72.87 (27.07)	66.36 (28.96)	67.87 (28.74)

Anmerkung: *n* ist für Bereitschaft angegeben, für Einstellung und Erfahrung weichen die *n* geringfügig davon ab.

Dabei zeigte sich, dass sich die Schularten hinsichtlich Einstellung, Erfahrung und Bereitschaft nur geringfügig voneinander unterscheiden (für alle Einzelvergleiche lagen Effektgrößen von  $d < 0.28$  vor). Das Lehramt für Gymnasien weist für alle drei Variablen die geringsten Mittelwerte auf. Signifikant werden die Unterschiede aber nur für die Bereitschaft und hier nur gegenüber dem Lehramt für Grundschulen und dem Lehramt für Regionale Schulen (siehe Abb. 5). Offenbar haben Studierende des Lehramts für Grundschulen und des Lehramts für Regionale Schulen eine etwas stärkere Neigung, eine Lehrtätigkeit im ländlichen Raum aufzunehmen, als die Studierenden des Lehramts Gymnasium. Zumindest für Regionale Schule und Gymnasium dürfte der Befund mit dem Vorkommen dieser Schularten im ländlichen Raum zusammenhängen.

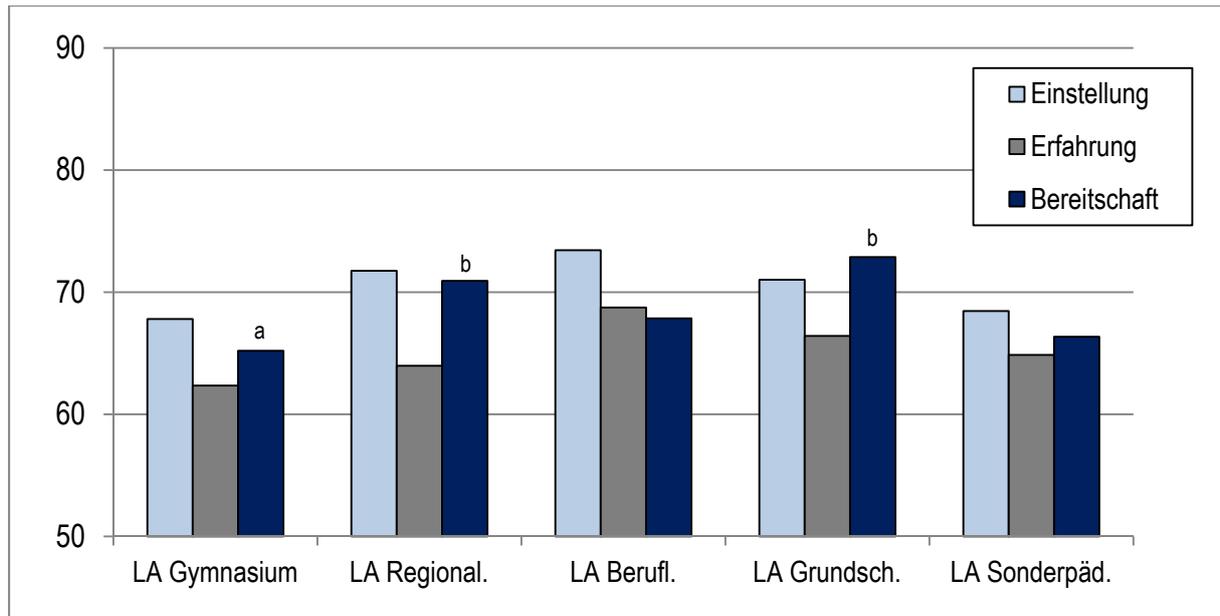


Abbildung 5. Einstellung, Erfahrung und Bereitschaft – Skalen von 0 bis 100; Mittelwerte differenziert nach Schulart

Anmerkung: Der mit a gekennzeichnete Mittelwert unterscheidet sich signifikant von mit b gekennzeichneten Mittelwerten. Alle anderen Mittelwerte einer Variable unterscheiden sich nicht signifikant (alpha = .05 zweiseitig; Tukey-Kramer-Test).

#### 4.3 Motivierende Maßnahmen und Bedingungen

Im nächsten Teil des Fragebogens waren 18 Maßnahmen und Bedingungen vorgegeben und sollten danach bewertet werden, ob sie für eine Lehrtätigkeit im ländlichen Raum besonders motivieren oder eher nicht. Dazu wurden die Maßnahmen und Bedingungen auf einer Skala von 0 (gar nicht motivierend) bis 3 (total motivierend) eingeschätzt. Hier wird das verstärkte Eingehen auf die Tätigkeitswünsche ( $M = 2.58$ ,  $SD = 0.59$ ) als besonders motivierend beurteilt, gefolgt von einem engagierten und offenem Lehrer\*innenkollegium ( $M = 2.53$ ,  $SD = 0.62$ ), der familienfreundlichen Perspektive ( $M = 2.46$ ,  $SD = 0.72$ ) und der Übernahmegarantie ( $M = 2.44$ ,  $SD = 0.73$ ).

Weiterhin hatten die Befragten die Möglichkeit, eine zusätzliche Maßnahme zu nennen, die ihnen besonders wichtig erscheint, aber nicht in der Liste enthalten war. Davon machen aber nur 60 Studierende (3,6% der Befragten) Gebrauch, was darauf hindeutet, dass die Kategorien nahezu alle wichtigen Maßnahmen abdecken.

Zudem wurde wieder nach jener Maßnahme/Bedingung gefragt, die für die Aufnahme einer Lehrtätigkeit im ländlichen Raum entscheidend wäre. Hierbei erweist sich die *Übernahmegarantie oder ein Vorvertrag zur Übernahme in den Schuldienst bei Aufnahme eines Referendariats im ländlichen Raum* als am meisten motivierende Maßnahme. Interessant ist hier auch der große differenzielle Effekt für die Reduktion des Lehrdeputats, deren Bedeutung offenbar erst in höheren Semestern überblickt wird (siehe Abb. 6).

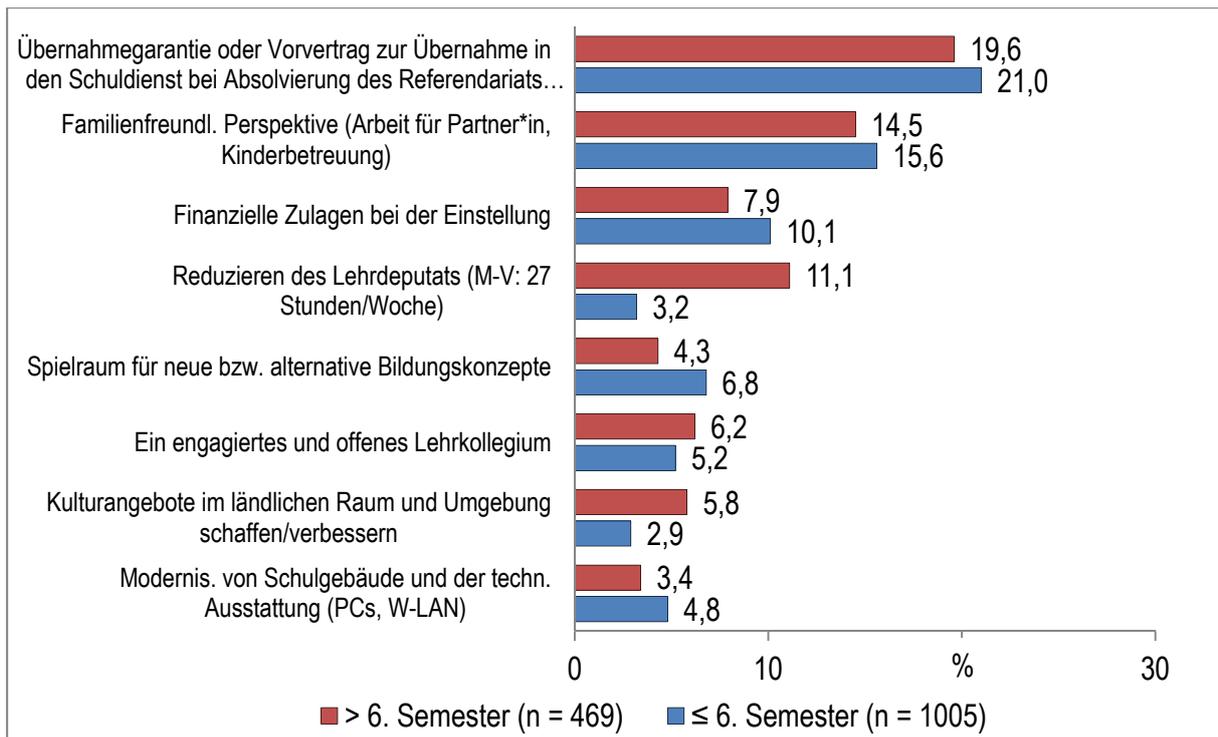


Abbildung 6. Entscheidende Maßnahme/Bedingung zur Motivierung einer Lehrtätigkeit im ländlichen Raum – differenziert nach Fachsemester (Top 8, relative Häufigkeiten)

## 5 Perspektive Arbeitsort

### 5.1 Bevorzugte Bundesländer

Im Folgenden wurde nach den Präferenzen für den künftigen Arbeitsort gefragt; zunächst nach dem Bundesland. Wenig überraschend wird hier M-V besonders häufig genannt, gefolgt von Schleswig-Holstein, Brandenburg, Hamburg und Berlin. Differenzielle Effekte für den Hochschulstandort ergeben sich für M-V, Brandenburg und Berlin. Die Rostocker Lehramtsstudierenden haben demnach einerseits eine stärkere Präferenz für M-V, andererseits jedoch eine geringere Präferenz für Brandenburg und Berlin als die Greifswalder Lehramtsstudierenden (siehe Abb. 7). Vergleicht man die relativ geringe Anzahl an Lehramtsstudierenden aus Greifswald, die sich vorstellen können, nach M-V zu gehen (73,6%), mit jener des Hochschulstandorts Rostock (rund 85,2%), zeigt sich, dass die überwiegend ländlichen Räume M-Vs von Greifswalder Lehramtsstudierenden stärker gemieden werden als von Rostocker Lehramtsstudierenden. Damit ergibt sich für Greifswald ein gewisses Potenzial für Maßnahmen, die für den ländlichen Raum motivieren. Allerdings muss dabei auch die Herkunft der Studierenden berücksichtigt werden (siehe hierzu Kap. 6.4).

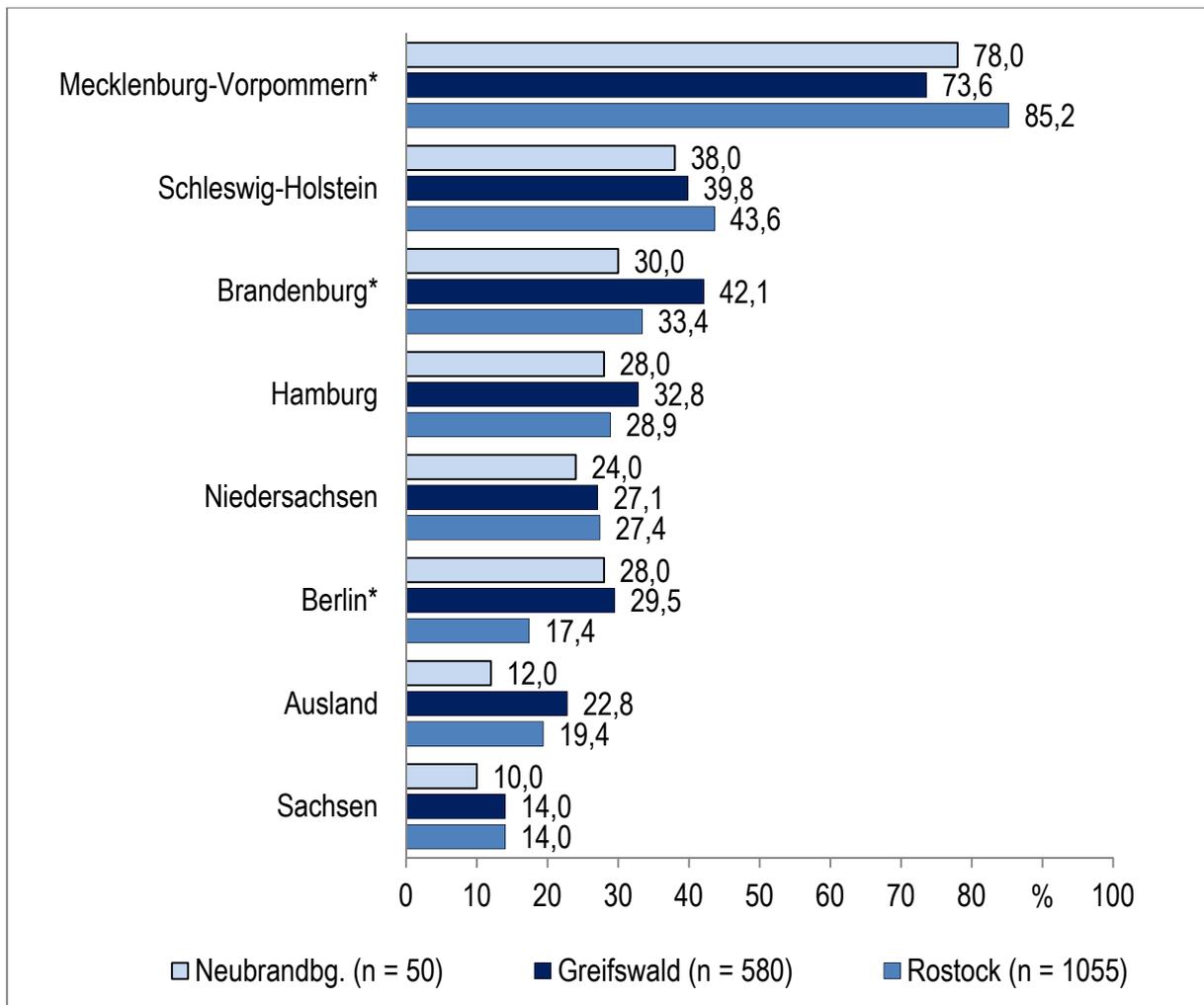


Abbildung 7. Präferierte Bundesländer – differenziert nach Hochschulstandort (Top 8, relative Häufigkeiten; Mehrfachantworten möglich; signifikante Unterschiede zwischen Hochschulstandorten auf dem Niveau  $\alpha = .05$  sind durch ein Sternchen hinter dem Bundesland gekennzeichnet)

Weiterhin wurden die Präferenzen für Bundesländer nach Schulart differenziert. Für die wichtigsten präferierten Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Brandenburg ergaben sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Schularten. Allerdings zeigten sich signifikante Unterschiede für Hamburg und Berlin, wobei Studierende des Lehramts für Grundschulen jeweils die geringsten Präferenzen für diese Städte aufwiesen.

## 5.2 Präferierte Stadtgröße

Danach wurde die präferierte Stadtgröße durch die Frage „In welchen der folgenden Gebiete möchten Sie später als Lehrer\*in berufstätig werden?“ erfasst. Dazu wurden fünf Kategorien von *Dorf oder Landstadt* (< 5.000 Einw.) bis hin zu *Großstadt* (> 500.000 Einw.) angeboten. Die Studierenden konnten für jede Kategorie *ja*, *definitiv*, *vielleicht* oder *nein, auf keinen Fall* angeben. Die Antwortformate *ja, definitiv* (siehe Abb. 8) und *nein, auf keinen Fall* (siehe Abb. 9) werden hier näher beleuchtet.

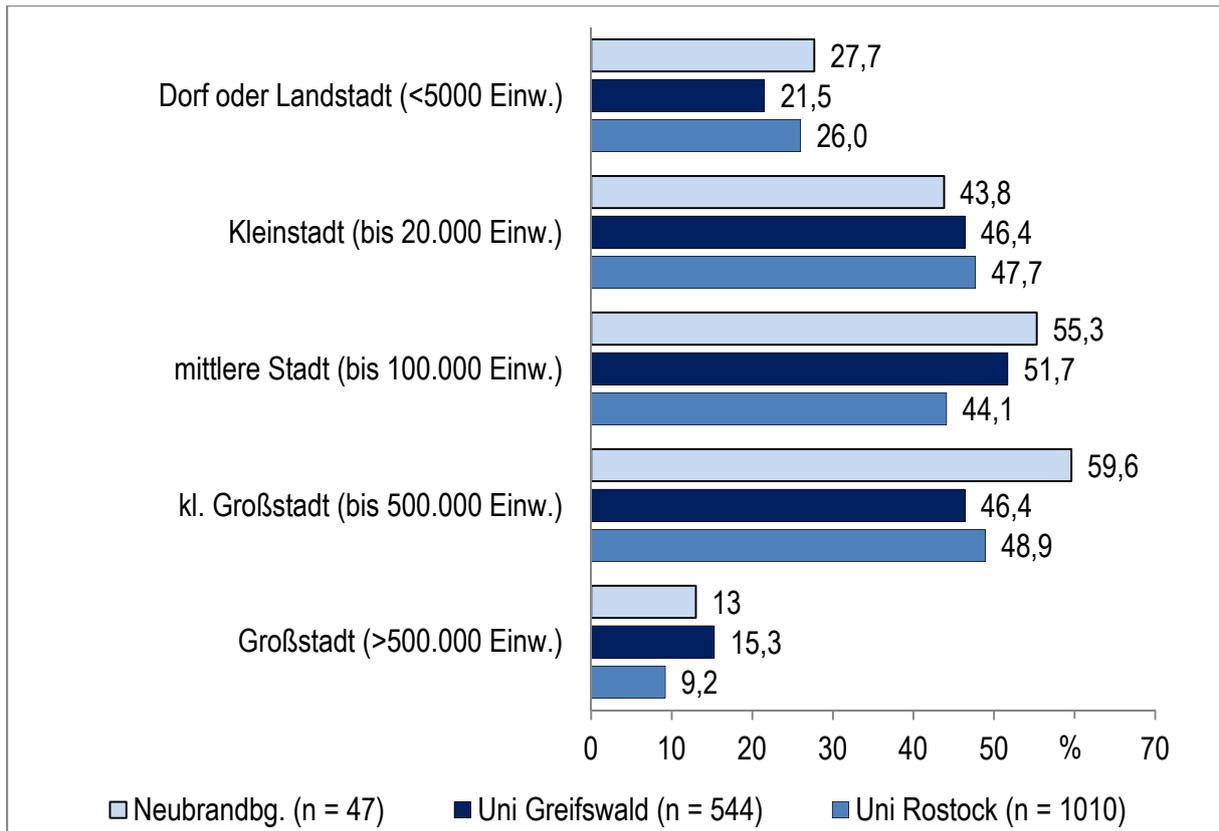


Abbildung 8. In welchen der folgenden Gebiete möchten Sie später als Lehrer\*in berufstätig werden? Antwort: *Ja, definitiv* – differenziert nach Hochschulstandort (relative Häufigkeiten)

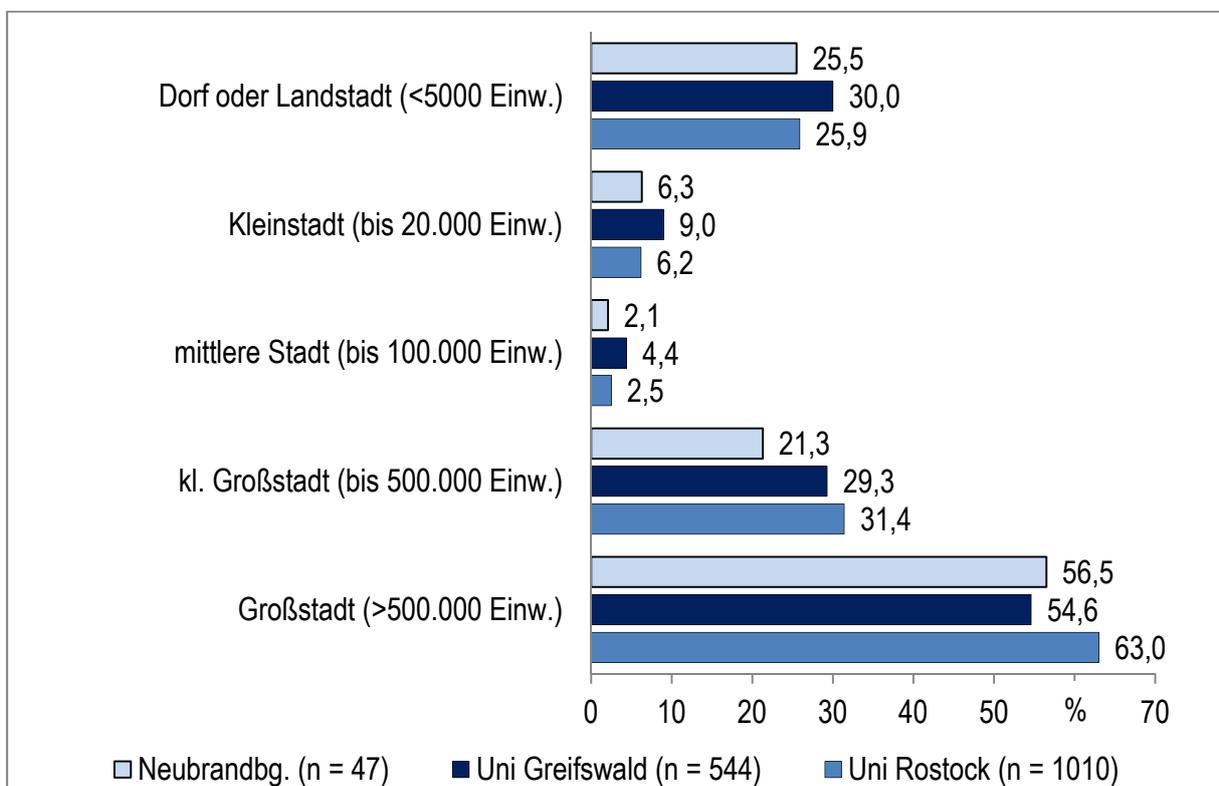


Abbildung 9. In welchen der folgenden Gebiete möchten Sie später als Lehrer\*in berufstätig werden? Antwort: *Nein, auf keinen Fall* – differenziert nach Hochschulstandort (relative Häufigkeiten)

Es zeigt sich allgemein nur geringes Interesse für die Großstadt. Stattdessen werden vor allem kleine, mittlere Städte und kleinere Großstädte bevorzugt. Immerhin 24,5% der Befragten können sich aber sogar eine berufliche Zukunft im Dorf oder einer Landstadt vorstellen. Greifswalder Lehramtsstudierende sind davon allerdings weniger überzeugt. Darüber hinaus zeigen Neubrandenburger Lehramtsstudierende eine deutlich stärkere Tendenz in Richtung kleinere Großstadt als die Studierenden aus Rostock und Greifswald (siehe Abb. 8 und 9).

### 5.3 Präferierte Region in Mecklenburg-Vorpommern

Schließlich wurden die Studierenden nach ihrer präferierten Region in M-V gefragt. Die Frage dazu lautete: *Angenommen Sie würden in M-V bleiben, inwieweit können Sie sich vorstellen, als Lehrer\*in oder im Referendariat in folgende Regionen zu gehen?* Zu jeder Region wurden die Antwortoptionen *ja, definitiv, vielleicht, nein, auf keinen Fall* und *kenne ich nicht* dargeboten. Im Folgenden wird nur die Statistik zur Antwort *ja, definitiv* angezeigt (siehe Tabelle 8).

Tabelle 8. Präferierte Regionen in M-V – differenziert nach Hochschulstandort (absolute Häufigkeiten  $n$  und Häufigkeiten innerhalb des Hochschulstandorts relativ zu anderen Antworten in %, Mehrfachantworten möglich)

Region	Rostock		Greifswald		Neubrandbg.		Gesamt	
	$n$	%	$n$	%	$n$	%	$n$	%
Greifswald	218	22,1	283	52,8	13	27,1	514	32,7
Vorpom.-Greif. (o. Greif.)	134	13,7	130	24,3	9	18,8	273	17,5
Stralsund	262	26,2	236	43,5	14	29,2	512	32,2
Vorpom.-Rügen (o. Stral.)	186	18,9	128	23,8	7	14,9	321	20,5
Mecklenburger Seenplatte	211	21,6	115	21,6	20	44,4	346	22,3
Neubrandbg	103	10,4	74	13,9	21	42,9	198	12,6
Rostock, kreisfreie Stadt	693	68,7	227	41,9	29	60,4	949	59,3
Kreis Rostock (o. Rost.)	429	43,9	90	17,0	17	36,2	536	34,5
Schwerin, kreisfreie Stadt	275	27,6	118	21,8	10	20,8	403	25,4
Ludwigslust-Parchim	127	13,1	56	10,5	3	6,4	186	12,0
Nordwestmeckl./Wismar	214	21,7	78	14,6	8	17,0	300	19,2
Gesamt	2852		1535		151		4538	

Anmerkung: Die Frage lautete: *Angenommen Sie würden in M-V bleiben, inwieweit können Sie sich vorstellen, als Lehrer\*in oder im Referendariat in folgende Regionen zu gehen?* (*ja, definitiv, vielleicht, nein, auf keinen Fall, kenne ich nicht*). Angezeigt wird die Statistik zur Antwort: *ja, definitiv*. Unter  $n$  sind die absoluten Häufigkeiten der Antwort aufgeführt. Unter % sind die Häufigkeiten der Antwort relativ zu den anderen Antworten innerhalb des jeweiligen Hochschulstandorts aufgeführt.

Dabei zeigt sich, dass besonders die Stadt Rostock, der Kreis Rostock, die Stadt Greifswald und die Stadt Stralsund beliebt sind. Studierende der Universität Rostock zeigen eine starke Neigung für die Stadt Rostock und Umgebung. Studierende der Universität Greifswald interessieren sich vor allem für die Städte Greifswald, Stralsund und Rostock. Studierende der Hochschule Neubrandenburg bevorzugten sehr deutlich die Stadt Rostock. Mecklenburger Seenplatte und Neubrandenburg folgen mit einigem Abstand (siehe Tabelle 8).

Betrachtet man nun nur die besonders stark ländlich geprägten Regionen hinsichtlich der relativen Häufigkeiten innerhalb der jeweiligen Hochschulstandorte Rostock und Greifswald, lässt sich folgendes feststellen. Für jede dieser Regionen ergibt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen der geografischen Nähe zum jeweiligen Hochschulstandort und der relativen Häufigkeit der dortigen Präferenzen - Vorpommern-Greifswald (ohne Greifswald): 13,7% in Rostock vs. 24,3% in Greifswald; Vorpommern-Rügen (ohne Stralsund): 18,9% vs. 23,8%; Mecklenburger Seenplatte: 21,6% vs. 21,6%; Kreis Rostock (ohne Rostock): 43,9% vs. 17,0%; Ludwigslust-Parchim: 13,1% vs. 10,5% und Nordwestmecklenburg/Wismar: 21,7% vs. 14,6%. Offenbar neigen jene Lehramtsstudierenden aus Rostock und Greifswald, die sich vorstellen können, in ländliche Regionen M-Vs zu gehen, dazu, eine Region in der Nähe ihrer Hochschule zu bevorzugen. Für Studierende aus Rostock kommen demzufolge die ländlichen Räume Vorpommerns bzw. die östlichen Landesteile weniger in Frage. Bei Studierenden aus Greifswald verhält es sich entgegengesetzt.

#### 5.4 Pendelzeit

Abschließend wurde die Pendelzeit erfasst, die für die Lehramtsstudierenden gerade noch annehmbar wäre. Die meisten Studierenden wären bereit, 30 oder 45 min für eine Strecke zum Arbeitsplatz auf sich zu nehmen. Nur rund 15% der Befragten würden längere Pendelzeiten in Kauf nehmen (siehe Abb. 10).

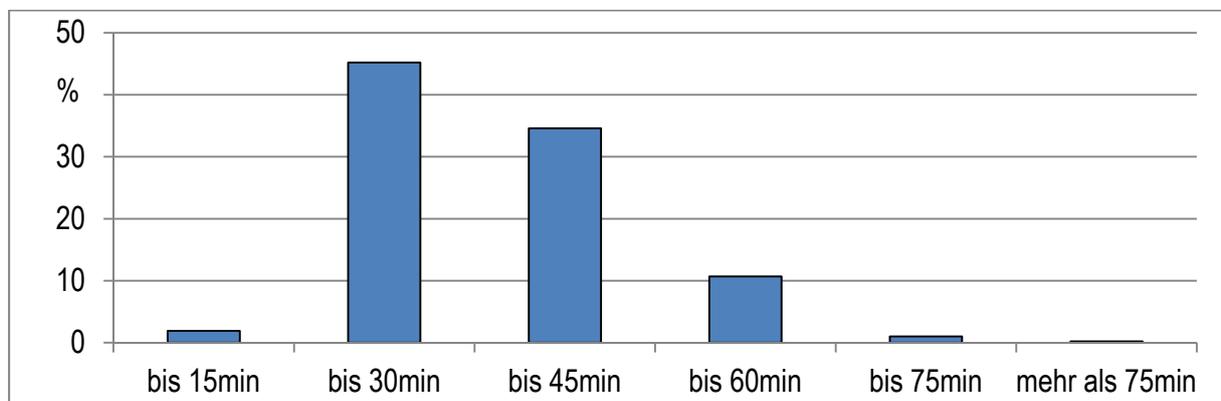


Abbildung 10. Gerade noch annehmbare Pendelzeiten für eine Strecke vom Wohnort zum Arbeitsplatz (relative Häufigkeiten)

## 6 Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

Mit der Befragung der Lehramtsstudierenden M-Vs zu ihrer Niederlassungsbereitschaft im ländlichen Raum sollten die eingangs gestellten Fragen beantwortet werden: 1) Welche Nutzen, Potenziale und Chancen bietet der ländliche Raum für angehende Lehrer\*innen? 2) Welche Kosten, Barrieren und Risiken halten zukünftige Lehrer\*innen davon ab, sich im ländlichen Raum niederzulassen? 3) Durch welche Maßnahmen können Barrieren überwunden und der ländliche Raum attraktiver gemacht werden? 4) Wie steht es aktuell um die Niederlassungsbereitschaft der Lehramtsstudierenden? 5) Woher kommen die Lehramtsstudierenden und wo gehen sie hin? Wie die Ergebnisse zeigen, können die Fragen beantwortet werden. Im Folgenden werden die wichtigsten Antworten auf die Fragen und entsprechende Handlungsempfehlungen zusammengestellt.

### 6.1 Nutzen, Potenziale und Chancen

Nutzen, Potenziale und Chancen bietet der ländliche Raum offenbar vor allem in Form von Natur, Ruhe und Entspannung und somit in Bezug auf Lebensqualität. Aber auch die guten Chancen auf eine Stelle und/oder die gewünschte Fachkombination machen solche Regionen attraktiv. Würden die guten Arbeitsperspektiven den Lehramtsstudierenden durch Informationsveranstaltungen stärker verdeutlicht werden, könnte bereits im Studium die Motivation für den ländlichen Raum bei vielen Nichtinformierten verbessert werden.

### 6.2 Kosten, Barrieren und Risiken

Kosten, Barrieren und Risiken werden vor allem im Bereich der infrastrukturellen Anbindung gesehen. Aber auch Überalterung, starre Strukturen und rechte Gesinnung werden im ländlichen Raum befürchtet. Damit werden bekannte aktuelle Problemfelder des ländlichen Raumes benannt. Hier sind gerade in den neuen Bundesländern strukturelle Maßnahmen gefragt, um die ländlichen Räume wiederzubeleben bzw. zurückzuerobern.

### 6.3 Motivierende Maßnahmen

Die entscheidende Maßnahme, die für den ländlichen Raum motiviert, ist ganz klar die Übernahmegarantie oder der Abschluss eines Vorvertrags bei erfolgreicher Absolvierung des Referendariats. Das Land sollte Schulleiter\*innen und zuständigen Schulämtern von Schulen in strukturschwachen ländlichen Räumen die Möglichkeit eröffnen, Referendar\*innen für den Dienst an einer ländlichen Schule mit einem Vorvertrag oder einer Übernahmegarantie zu werben. Für die nötigen

Regularien könnten die an Hochschulen erprobten Tenure-Track-Programme Pate stehen. Davon profitieren alle Beteiligten. Die jungen Lehrer\*innen fühlen sich gewollt und erleben Sicherheit und Geborgenheit an der ländlichen Schule. Schüler\*innen, Eltern, Lehrer\*innen und Schulleitung freuen sich über engagierten, bestens ausgebildeten Zuwachs und frischen Wind in der Schule. Zudem kennt man sich bereits und weiß, worauf man sich einlässt. Längere Eingewöhnungszeiten entfallen.

Bei der Betrachtung der Handlungsempfehlungen sollte eine zeitweilige oder dauerhafte Reduktion des Lehrdeputats nicht vernachlässigt werden. Zwar betrifft diese Maßnahme nicht spezifisch den ländlichen Raum, sondern ist Ausdruck eines generellen Wertewandels in der Arbeitswelt hin zu mehr Familienfreundlichkeit und Work-Life-Balance, jedoch könnte sich das Land diesen zu Nutze machen und die Attraktivität des Lehrer\*innenberufs in M-V generell erhöhen. Zu erwägen wären flexible Arbeitszeitlösungen, die an die unterschiedlichen Lebensphasen angepasst werden können.

#### 6.4 Niederlassungsbereitschaft

Bei der Analyse der Bereitschaft, in den ländlichen Raum zu gehen, zeigt sich, dass sich relativ viele Lehramtsstudierende vorstellen können, in den ländlichen Raum zu gehen und dort als Lehrer\*in tätig zu werden. Die Bereitschaft hängt dabei besonders von der Einstellung gegenüber und der Erfahrung mit dem ländlichen Raum ab. Daraus ergeben sich mehrere Handlungsempfehlungen.

Zum einen sollten die Hochschulen die Faktoren Einstellung und Erfahrung stärken. Insbesondere Erfahrung kann durch derartige institutionelle Maßnahmen direkt beeinflusst werden. Die klare Handlungsempfehlung lautet also, den Lehramtsstudierenden bereits während des Studiums den ländlichen Raum näher zu bringen. Über eine angemessene Studienorganisation der Hochschulen und auskömmliche Reisekostenübernahme durch das Land sollte die Absolvierung von Schulpraktika in strukturschwachen ländlichen Räumen befördert werden. Auch durch Schulmessen, bei denen Schulen aus dem ländlichen Raum ihre Praktikumsmöglichkeiten vorstellen, werden Studierende für den ländlichen Raum interessiert. Schließlich können Studierende im Rahmen von attraktiven Studienprojekten, wie dem Projekt „Uni vor Ort“ in Weitenhagen (Vorpommern-Greifswald, <http://weitenhagen.info/category/uni-vor-ort/>), einen sinnvollen Beitrag zur Wiederbelebung des ländlichen Raumes leisten und dabei positive Eindrücke im ländlichen Raum gewinnen. Das Land sollte solche beispielgebenden Initiativen durch entsprechende Ausschreibungen von Fördermitteln verstärkt anregen.

Zum anderen muss auch die Planung der Lehramtsausbildung darauf abgestimmt werden, dass vor allem ländlich geprägte Studierende wieder in den ländlichen Raum zurückgehen, während städtisch geprägte Studierende überwiegend in städtische Räume zurückstreben.

## 6.5 Herkunft und Präferenzen für den Arbeitsort

Lehramtsstudierende aus M-V studieren gerne an einer Hochschule in der Nähe der Heimat. Gleichzeitig haben Lehramtsstudierende der Universitäten Rostock und Greifswald, die offen für ländliche Räume in M-V sind, wiederum Präferenzen für ländliche Räume in der Nähe ihrer Universität. Diese Befunde haben Konsequenzen für die Planung der Lehramtsausbildung in M-V. Die Anzahl der Studienplätze und die möglichen Fächerkombinationen sollten an den beiden Standorten Rostock und Greifswald jeweils so bemessen sein, dass die Grundversorgung mit Lehrer\*innennachwuchs zumindest in den allgemeinbildenden Schulen für beide Landesteile (Mecklenburg und Vorpommern) gleichermaßen gewährleistet werden kann. Die Konzentration der Lehramtsausbildung an einem Standort verschärft das Problem der Gewinnung des Lehrer\*innennachwuchses für den ländlichen Raum.

## Anhang

Im nachfolgenden Anhang befindet sich der verwendete Fragebogen. Diese Version weicht geringfügig von jener Version ab, die für die Rostocker Absolventen verwendet wurde.

# MUSTER

EvaSys

Befragung der Lehramtsstudierenden in M-V 2017 - Lehramt für berufliche Schulen (RURAL17B)

Electric Paper  
EVALUATIONSYSTEME

ERNST MORITZ ARNDT  
UNIVERSITÄT GREIFSWALD  
ZLB  
Landesweites Zentrum für Lehrer-  
bildung und Bildungsforschung

Bitte so markieren:      Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.  
Korrektur:      Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

## Allgemeines

Liebe Studierende,  
Mecklenburg-Vorpommern ist ein Bundesland, das durch seine ländlichen Regionen geprägt ist. Die Bildungsversorgung in diesen Gebieten ist sowohl für die Politik als auch für Heranwachsende, Schulen und Lehrer\*innen eine Herausforderung. Daher widmet sich diese Befragung dem Lehren im ländlichen Raum. Unter *ländlichem Raum* verstehen wir dabei Ortschaften mit weniger als 20.000 Einwohner\*innen. Allerdings können auch Ortschaften mit mehr als 20.000 Einw. ländliche Aspekte besitzen, während sehr kleine Ortschaften durch starke Anbindung an Städte kaum noch ländliche Aspekte besitzen. Verstehen Sie den obigen Wert (< 20.000 Einw.) also eher als Orientierung und nicht als ausschließliche Definition. Mit dem vorliegenden Fragebogen sollen vor allem folgende Fragestellungen beantwortet werden:

- (1) Aus welcher Region kommen die Lehramtsstudierenden?
- (2) Wo werden die Lehramtsstudierenden im Referendariat und als Lehrer\*in voraussichtlich hingehen?
- (3) Unter welchen Umständen würden die Lehramtsstudierenden als Referendar\*in bzw. Lehrer\*in im ländlichen Raum tätig werden?

Die Befragung wird ca. 20 Minuten dauern. Die Teilnahme ist freiwillig. Alle Angaben werden anonym erfasst und verarbeitet. Die Befragung wird durchgeführt mit Unterstützung des Landesweiten Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung Mecklenburg-Vorpommern an der Universität Rostock. Datenerhebende Stelle ist die Universität Greifswald.

**Achtung!** Die Befragung wird als Papier- und als Online-Umfrage durchgeführt. Falls Sie ein zweites Mal um eine Teilnahme an der Befragung gebeten werden, nehmen Sie bitte nicht mehr teil. **Bitte nur einmal teilnehmen!** Vielen Dank!

Nachfolgend bitten wir Sie um einige **Angaben zu Ihrer Person** bzw. zu **Ihrem Studium**.

Welches Geschlecht haben Sie?  weiblich  männlich  weitere  
 keine Angabe

Haben Sie Kinder?  ja  nein  keine Angabe

Wie alt sind Sie?

.....

Welche Abiturnote (Note der Hochschulzugangsberechtigung) haben Sie?  
(Für die **Papierversion** bitte oben die Stelle vor dem Komma und unten die Stelle nach dem Komma ankreuzen.)

1	□	2	□	3	□	4	□	5	□
0	□	1	□	2	□	3	□	4	□
□	□	□	□	□	□	□	□	□	□

Geben Sie bitte die Postleitzahl Ihres **Wohnorts vor Aufnahme Ihres Studiums** an.  
(Wenn Sie vor Aufnahme des Studiums im Ausland gewohnt haben, geben Sie bitte 00000 an.)

.....

In welchem Fachsemester studieren Sie? (gemeint ist das Semester im Rahmen ihres derzeitigen Studiengangs)

- |                              |                              |                               |
|------------------------------|------------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> 1.  | <input type="checkbox"/> 2.  | <input type="checkbox"/> 3.   |
| <input type="checkbox"/> 4.  | <input type="checkbox"/> 5.  | <input type="checkbox"/> 6.   |
| <input type="checkbox"/> 7.  | <input type="checkbox"/> 8.  | <input type="checkbox"/> 9.   |
| <input type="checkbox"/> 10. | <input type="checkbox"/> 11. | <input type="checkbox"/> 12.  |
| <input type="checkbox"/> 13. | <input type="checkbox"/> 14. | <input type="checkbox"/> >14. |

# MUSTER

## Einstellung zum ländlichen Raum

Stellen Sie sich nun bitte vor, dass Sie vor der Entscheidung stehen würden, im ländlichen Raum eine Lehrtätigkeit aufzunehmen bzw. nicht aufzunehmen. Im Folgenden werden Aspekte aufgeführt, die für eine Lehrtätigkeit im ländlichen Raum eine Rolle spielen könnten. Uns interessiert, was Sie persönlich mit diesen Aspekten hinsichtlich einer Lehrtätigkeit im ländlichen Raum assoziieren. Spricht der jeweilige Aspekt aus Ihrer Sicht **für** eine Lehrtätigkeit im ländlichen Raum, dann kreuzen Sie bitte das Kästchen **PRO (+)** an, spricht der Aspekt aus Ihrer Sicht **gegen** eine Lehrtätigkeit im ländlichen Raum, dann kreuzen Sie bitte das Kästchen **CONTRA (-)** an. Ist der Aspekt aus Ihrer Sicht für eine Lehrtätigkeit im ländlichen Raum **unwichtig** oder **irrelevant**, dann kreuzen Sie bitte das Kästchen **IRRELEVANT** an.

	PRO (+)	CONTRA (-)	IRRELEVANT
01 Natur, Ruhe, Entspannung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
02 Wohnraumpreise	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
03 Pädagogischer Gestaltungsspielraum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
04 Eingefahrene/starre Strukturen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
05 Mehrere Funktionen/Verantwortlichkeiten als Lehrer*in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
06 Chancen auf eine Stelle und Unterrichten der gewünschten Fächerkombination	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
07 Berufliche Perspektive/Karriere	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
08 Sozialverhalten, Leistungsniveau, Sprachkenntnisse der Schüler*innen im ländlichen Raum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
09 Kontakt zu Schüler*innen/Betreuungsverhältnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10 Klima im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11 Möglichkeiten für naturnahes und regionales Lehren (Gärtnerei, Land- und Forstwirtschaft, Regionalgeografie- und geschichte)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12 Soziale Eingebundenheit (Eltern, Bevölkerung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13 Perspektive für die eigene Familie (Arbeit für Partner*in, Kita- und Freizeitangebote für Kinder)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14 Regionenspezifische Sport- und Freizeitaktivitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15 Rückkehr in die Heimat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16 Der Ruf der Region	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17 Kosten für Fahrzeuge/Fahrten und Fahrzeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18 Erreichbarkeit/Angebundenheit (Flughäfen, Einkaufsmöglichkeiten, Kliniken)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19 Technische Ausstattung (z.B. PCs, W-LAN) und Zustand der Schulgebäude	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20 Kulturelles Angebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21 politisch rechte Tendenzen in der Bevölkerung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22 Personelle Ausstattung des Lehrkollegiums, Vertretungsbedarf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23 Überalterung der Bevölkerung / Weggang der Jugend / Wenig Gleichaltrige / Arbeitslosigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24 Weiterer, für Sie persönlich wichtiger Aspekt des ländlichen Raums (nur bei Bedarf angeben):	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Einstellung zum ländlichen Raum [Fortsetzung]

Was ist/wäre für Sie ganz persönlich **der entscheidende Grund** dafür, **im ländlichen Raum als Lehrer\*in tätig zu werden?** (Geben Sie hier bitte die entsprechende Nummer der vorangegangenen Auflistung an.)

**Achtung, bitte nur einen Grund angeben!**

- |                             |                             |                             |
|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|
| <input type="checkbox"/> 01 | <input type="checkbox"/> 02 | <input type="checkbox"/> 03 |
| <input type="checkbox"/> 04 | <input type="checkbox"/> 05 | <input type="checkbox"/> 06 |
| <input type="checkbox"/> 07 | <input type="checkbox"/> 08 | <input type="checkbox"/> 09 |
| <input type="checkbox"/> 10 | <input type="checkbox"/> 11 | <input type="checkbox"/> 12 |
| <input type="checkbox"/> 13 | <input type="checkbox"/> 14 | <input type="checkbox"/> 15 |
| <input type="checkbox"/> 16 | <input type="checkbox"/> 17 | <input type="checkbox"/> 18 |
| <input type="checkbox"/> 19 | <input type="checkbox"/> 20 | <input type="checkbox"/> 21 |
| <input type="checkbox"/> 22 | <input type="checkbox"/> 23 | <input type="checkbox"/> 24 |

Was ist/wäre für Sie ganz persönlich **der entscheidende Grund** dafür, **nicht im ländlichen Raum als Lehrer\*in tätig zu werden?** (Geben Sie hier bitte die entsprechende Nummer der vorangegangenen Auflistung an.)

**Achtung, bitte nur einen Grund angeben!**

- |                             |                             |                             |
|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|
| <input type="checkbox"/> 01 | <input type="checkbox"/> 02 | <input type="checkbox"/> 03 |
| <input type="checkbox"/> 04 | <input type="checkbox"/> 05 | <input type="checkbox"/> 06 |
| <input type="checkbox"/> 07 | <input type="checkbox"/> 08 | <input type="checkbox"/> 09 |
| <input type="checkbox"/> 10 | <input type="checkbox"/> 11 | <input type="checkbox"/> 12 |
| <input type="checkbox"/> 13 | <input type="checkbox"/> 14 | <input type="checkbox"/> 15 |
| <input type="checkbox"/> 16 | <input type="checkbox"/> 17 | <input type="checkbox"/> 18 |
| <input type="checkbox"/> 19 | <input type="checkbox"/> 20 | <input type="checkbox"/> 21 |
| <input type="checkbox"/> 22 | <input type="checkbox"/> 23 | <input type="checkbox"/> 24 |

**Bitte geben Sie nun an, inwieweit die folgenden Aussagen auf Sie zutreffen:**

(Bitte beachten Sie bei der Bewertung der Aussage, dass **0%** für **trifft gar nicht zu** und **100%** für **trifft vollständig zu** steht.)

- |   | 0%                       | 25%                      | 50%                      | 75%                      | 100%                     |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Ich stehe dem ländlichen Raum positiv gegenüber.                        | <input type="checkbox"/> |
| Der ländliche Raum spielte in meinem bisherigen Leben eine große Rolle. | <input type="checkbox"/> |

# MUSTER

## Maßnahmen zur Förderung des Lehrerseins im ländlichen Raum

Im Folgenden werden Maßnahmen oder Bedingungen aufgeführt, die für eine Lehrtätigkeit im ländlichen Raum motivieren könnten. Bitte geben Sie für jede Maßnahme oder Bedingung an, **wie stark Sie diese ganz persönlich** für eine Lehrtätigkeit im ländlichen Raum motivieren würde.

	gar nicht motivierend	wenig motivierend	ziemlich motivierend	total motivierend
01 Kulturangebote im ländlichen Raum und Umgebung schaffen/verbessern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
02 Spielraum für neue bzw. alternative Bildungskonzepte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
03 Ein engagiertes und offenes Lehrkollegium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
04 Preiswerte und komfortable Transportmöglichkeiten für Lehrer*innen und Schüler*innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
05 Finanzielle Zulagen bei der Einstellung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
06 Verstärktes Eingehen auf die Tätigkeitswünsche der Lehrer*innen bei der Einstellung (z.B. Fachkombination, Stundenplan, Funktionsstellen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
07 Informationsmaterialien über den ländlichen Raum und die Rolle der Schule im Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
08 Familienfreundliche Perspektive (Arbeit für Partner*in, Kinderbetreuungsangebote)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
09 Rückkehr in meine ländliche Heimatregion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10 Sanierung/Modernisierung bedürftiger Schulgebäude und der technischen Ausstattung (z.B. PCs, W-LAN)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11 Unterstützung/Vergünstigungen für neue Lehrer*innen und Referendar*innen im ländlichen Raum (z.B. Fahrkosten, Übernachtungen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12 Fortbildungsmöglichkeiten im ländlichen Raum anbieten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13 Austausch zwischen Schule im ländlichen Raum und Universität/Lehramtsstudierenden durch gemeinnützige Projekte (z.B. Service-Learning)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14 Verpflichtende Praktika/Referendariate im ländlichen Raum für Lehramtsstudierende	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15 Besondere Anrechnung der ländlichen Lehrtätigkeit während des Referendariats (Boni in Form von Scheinen, Zertifikaten, mehr Punkten als in der Stadt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16 Die Schule später als 07:30 Uhr beginnen lassen, um den langen Anfahrtswegen vieler Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen Rechnung zu tragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17 Reduzieren des Lehrdeputats (derzeit in M-V: 27 Unterrichtsstunden pro Woche)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18 Übergabegarantie oder Vorvertrag zur Übernahme in den Schuldienst bei Absolvierung des Referendariats an Schulen im ländlichen Raum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19 Weitere, für Sie persönlich wichtige Maßnahme/Bedingung (nur bei Bedarf angeben):	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Was wäre **die entscheidende Maßnahme oder Bedingung**, die vorgenommen/vorliegen müsste, damit Sie ganz persönlich **für eine Lehrtätigkeit in den ländlichen Raum gehen?** (Geben Sie hier bitte die entsprechende Nummer der obigen Auflistung an.)

**Achtung, bitte nur eine Maßnahme/Bedingung angeben.**

- |                             |                             |                             |
|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|
| <input type="checkbox"/> 01 | <input type="checkbox"/> 02 | <input type="checkbox"/> 03 |
| <input type="checkbox"/> 04 | <input type="checkbox"/> 05 | <input type="checkbox"/> 06 |
| <input type="checkbox"/> 07 | <input type="checkbox"/> 08 | <input type="checkbox"/> 09 |
| <input type="checkbox"/> 10 | <input type="checkbox"/> 11 | <input type="checkbox"/> 12 |
| <input type="checkbox"/> 13 | <input type="checkbox"/> 14 | <input type="checkbox"/> 15 |
| <input type="checkbox"/> 16 | <input type="checkbox"/> 17 | <input type="checkbox"/> 18 |
| <input type="checkbox"/> 19 |                             |                             |

# MUSTER

## Regionale Präferenzen für die Lehrtätigkeit

Welche Bundesländer kommen für ihre Tätigkeit als Lehrer\*in in Frage? (Mehrfachantworten sind möglich)

- |  |   |  |
|--|---|--|
| <input type="checkbox"/> Baden-Württemberg   | <input type="checkbox"/> Bayern                 | <input type="checkbox"/> Berlin              |
| <input type="checkbox"/> Brandenburg         | <input type="checkbox"/> Bremen                 | <input type="checkbox"/> Hamburg             |
| <input type="checkbox"/> Hessen              | <input type="checkbox"/> Mecklenburg-Vorpommern | <input type="checkbox"/> Niedersachsen       |
| <input type="checkbox"/> Nordrhein-Westfalen | <input type="checkbox"/> Rheinland-Pfalz        | <input type="checkbox"/> Saarland            |
| <input type="checkbox"/> Sachsen             | <input type="checkbox"/> Sachsen-Anhalt         | <input type="checkbox"/> Schleswig-Holstein  |
| <input type="checkbox"/> Thüringen           | <input type="checkbox"/> Ausland                | <input type="checkbox"/> weiß ich noch nicht |

In welchen der folgenden Gebiete möchten Sie später als Lehrer\*in berufstätig werden?

- |  |                              |                          |                          |
|--|------------------------------|--------------------------|--------------------------|
|  | <i>nein, auf keinen Fall</i> | <i>vielleicht</i>        | <i>ja, definitiv</i>     |
| Dorf oder Landstadt (<5000 Einw.)          | <input type="checkbox"/>     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Kleinstadt (5000-20.000 Einw.)             | <input type="checkbox"/>     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| mittlere Stadt (20.000-100.000 Einw.)      | <input type="checkbox"/>     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| kleinere Großstadt (100.000-500.000 Einw.) | <input type="checkbox"/>     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Großstadt (>500.000 Einw.)                 | <input type="checkbox"/>     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Angenommen Sie würden in M-V bleiben, inwieweit können Sie sich vorstellen, als Lehrer\*in oder im Referendariat in folgende Regionen zu gehen?

- |   |                              |                          |                          |                          |
|---|------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
|   | <i>nein, auf keinen Fall</i> | <i>vielleicht</i>        | <i>ja, definitiv</i>     | <i>kenne ich nicht</i>   |
| Rostock   | <input type="checkbox"/>     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Schwerin  | <input type="checkbox"/>     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Neubrandenburg                                    | <input type="checkbox"/>     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Stralsund   | <input type="checkbox"/>     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Greifswald  | <input type="checkbox"/>     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Kreis Nordwest-Mecklenburg/Wismar                 | <input type="checkbox"/>     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Kreis Ludwigslust-Parchim                         | <input type="checkbox"/>     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Landkreis Rostock (ohne Rostock)                  | <input type="checkbox"/>     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Mecklenburgische Seenplatte (ohne Neubrandenburg) | <input type="checkbox"/>     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Kreis Vorpommern-Rügen (ohne Stralsund)           | <input type="checkbox"/>     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Kreis Vorpommern-Greifswald (ohne Greifswald)     | <input type="checkbox"/>     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Welche der folgenden Pendelzeiten (für eine Strecke vom Wohnort zum Arbeitsplatz) wäre für Sie gerade noch annehmbar?

- |                                    |                                    |   |
|------------------------------------|------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> bis 15min | <input type="checkbox"/> bis 30min | <input type="checkbox"/> bis 45min      |
| <input type="checkbox"/> bis 60min | <input type="checkbox"/> bis 75min | <input type="checkbox"/> mehr als 75min |

Bitte geben Sie nun an, inwieweit die folgende Aussage auf Sie zutrifft:

(Bitte beachten Sie bei der Bewertung der Aussage, dass 0% für **trifft gar nicht zu** und 100% für **trifft vollständig zu** steht.)

- |   |                          |                          |                          |                          |                          |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
|   | 0%                       | 25%                      | 50%                      | 75%                      | 100%                     |
| Ich kann mir gut vorstellen, eine Lehrtätigkeit im ländlichen Raum aufzunehmen. | <input type="checkbox"/> |

## Zum Abschluss: Welche Schulart und welche Fächer studieren Sie?

Welchen Abschluss streben Sie gerade an?

- |   |   |  |
|---|---|--|
| <input type="checkbox"/> Lehramt an<br>Gymnasien    | <input type="checkbox"/> Lehramt an<br>Regionalen Schulen | <input type="checkbox"/> Lehramt an<br>Beruflichen Schulen |
| <input type="checkbox"/> Lehramt an<br>Grundschulen | <input type="checkbox"/> Lehramt für<br>Sonderpädagogik   | <input type="checkbox"/> anderer Abschluss                 |

## Welche Fächerkombination studieren Sie? (Mehrfachantworten sind möglich)

LA Gymnasium / LA Regionale Schule / LA Berufliche Schule: Geben Sie bitte Ihre regulär eingeschriebenen Erst- und Zweitfächer an (Bei- und Zusatzfächer werden nicht berücksichtigt).

LA Grundschule: Geben Sie bitte Grundschuldeutsch und -mathematik und Ihre beiden Wahlfächer an.

LA Sonderpädagogik: Geben Sie bitte Sonderpädagogik und Ihr allgemeinbildendes Fach bzw. Grundschuldeutsch und -mathematik an.

- |   |  |   |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Agrartechnik               | <input type="checkbox"/> AWT   | <input type="checkbox"/> Biologie                   |
| <input type="checkbox"/> Chemie                     | <input type="checkbox"/> Deutsch   | <input type="checkbox"/> Elektrotechnik             |
| <input type="checkbox"/> Englisch                   | <input type="checkbox"/> Englisch frühbeginnend                                | <input type="checkbox"/> Evangelische Religion      |
| <input type="checkbox"/> Französisch                | <input type="checkbox"/> Französisch frühbeginnend                             | <input type="checkbox"/> Geschichte                 |
| <input type="checkbox"/> Griechisch                 | <input type="checkbox"/> Grundschuldeutsch                                     | <input type="checkbox"/> Grundschulmathematik       |
| <input type="checkbox"/> Informatik                 | <input type="checkbox"/> Informationstechnik                                   | <input type="checkbox"/> Kunst und Gestaltung       |
| <input type="checkbox"/> Latein                     | <input type="checkbox"/> Mathematik  | <input type="checkbox"/> Metalltechnik              |
| <input type="checkbox"/> Musik                      | <input type="checkbox"/> Pädagogik/ Förderung spezifischer<br>Bildungsbereiche | <input type="checkbox"/> Philosophie                |
| <input type="checkbox"/> Philosophieren mit Kindern | <input type="checkbox"/> Physik  | <input type="checkbox"/> Psychologie und Prävention |
| <input type="checkbox"/> Sachunterricht             | <input type="checkbox"/> Sonderpädagogik                                       | <input type="checkbox"/> Sozialkunde                |
| <input type="checkbox"/> Sozialwesen                | <input type="checkbox"/> Spanisch  | <input type="checkbox"/> Sport                      |
| <input type="checkbox"/> Werken                     | <input type="checkbox"/> Wirtschaftspädagogik                                  | <input type="checkbox"/> Gesundheit / Pflege        |

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung. Alles Gute für Ihr weiteres Studium!